

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Ebr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 4 Mark (1 Ebr. 10 Sgr.).  
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpfr.,  
für die zweigespaltene Zeile Poetschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpfr.

N<sup>o</sup> 121.

Halle, Freitag den 28. Mai  
Mit Beilagen.

1875.

## Telegraphische Depeschen.

**München, d. 26. Mai.** Der König wird, wie jetzt bestimmt feststeht, an der morgenden Frohnleichnamsp procession nicht theilnehmen. Das Militär ist, unter Dispensirung der protestantischen Soldaten vom Dienst, zur Bildung des Spaliers bei der Procession kommandirt worden.

**Wien, d. 26. Mai.** Wie die „Presse“ erfährt, sind die von verschiedenen Zeitungen gebrachten Mittheilungen über einen bevorstehenden Wechsel im Reichskriegsministerium vollständig unbegründet. Gleicher Weise wären auch die in militärischen Kreisen verbreiteten Gerüchte über bevorstehende Verlegungen in der Generalität ohne thatsächlichen Anhalt. — In hiesigen gut unterrichteten Kreisen ist nichts bekannt, was die Meldung der „Neuen freien Presse“ von den Bevorstehen einer Begegnung der drei Kaiser bestärken könnte.

**Basel, d. 26. Mai.** Die „Baseler Nachrichten“ melden, daß die Regierung des Kantons Bern bezüglich der Ausweisung der Juraischen Geistlichen eine Denkschrift an den Bundesrath eingereicht habe, in welcher sie erklärt, daß vor dem Inkrafttreten des Kultusgesetzes, welches die Regierung in der nächsten Sitzung des großen Rathes vorlegen werde, das Ausweisungsbekret nicht aufgehoben werden könne. Der Bundesrath wird im Laufe dieser Woche über die Angelegenheit Beschluß fassen.

**Rom, d. 26. Mai.** In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer begründete Garibaldi sein Projekt zu Regulirung des Liber und erörterte dessen Wichtigkeit für die Stadt Rom. Der Ministerpräsident Ronghetti empfahl darauf die Angelegenheit der Erwägung der Kammer. Die Kammer beschloß sodann mit Einstimmigkeit, das Projekt in Erwägung zu ziehen.

**Paris, d. 26. Mai.** Die „Agence Havas“ veröffentlicht ein officielles „Communiqué“, durch welches die Zeitungsnachricht, wonach der Minister des Auswärtigen, Herzog von Decazes, der Deutschen Regierung wiederholt die friedlichen Gesinnungen Frankreichs versichert habe, in Abrede gestellt wird. Dergleichen Versicherungen seien um so weniger notwendig, als die friedlichen Gesinnungen Frankreichs ohnehin für Niemanden zweifelhaft sein könnten. Ebenso sei die Nachricht irrig, daß die französische Regierung die Ausführung der Maßregeln, welche die Nationalversammlung zur Reorganisation der französischen Wehrkraft und zur Sicherstellung des französischen Gebiets beschlossen habe, eingestellt habe. Eine Einstellung derselben sei niemals in Frage gekommen. — Der Bischof von Nismes, Plantier, ist gestern Morgen gestorben.

**Stockholm, d. 26. Mai.** Der Reichstag ist heute durch den Justizminister te Geer ohne Thronrede geschlossen worden. Die schwedischen Mitglieder der für die Dauer der Abwesenheit des Königs fungirenden Interims-Regierung leisteten vorher dem Reichstage den Verfassungseid.

## Attentats-Pläne.

Ueber den schon telegraphisch signalisirten Attentatsplan schreibt die „Wiener Presse“: „Vor einigen Tagen soll das Präsidium der Wiener Polizei-Direction aus Rom die Mittheilung erhalten haben, daß sich in Wien zwei Individuen mit einem Plane zur Ermordung Bismarck's beschäftigten. Der Eine von ihnen habe sich brieflich an den Jesuiten-General Vater Bedr gewendet, und diesem proponirt, daß derselbe, da der Tod Bismarck's im Interesse der Jesuitenparrei gelegen sei, die Kosten der Ausführung des Vorhabens bestreiten wolle, und zwar wurden verlangt: 200,000 Gulden zu den Vorbereitungsritten und ein e Million Gulden, wenn die Ausführung gelungen sei. Vater Bedr, so wird uns erzählt, habe die Schreiben durch das hiesige Jesuiten-

Collegium erhalten und in diesem wurde es durch einen unbekanntem, ansänblich geleiteten Mann vor einigen Wochen überreicht. Auf Grund der von ihm aus bekannt gegebenen Daten ist nun Josef Wiesinger, Comptoirist in Wien, der bei der Abfassung dieses Briefes theilhaftig sein soll, am 15. d. M. vom Sicherheitsbureau verhaftet worden. Wiesinger soll aber nicht allein an der Ausführung dieses Vorhabens theilhaftig gewesen sein, doch wird sein Genosse noch gesucht. Mit diesem soll es sich folgendermaßen verhalten: Wiesinger und der „Unbekannte“ haben sich im Stadtpark kennen gelernt, dort wiederholt Besprechungen gepflogen und miteinander vereinbart, daß einer von ihnen den an Vater Bedr adressirten Brief in das Jesuiten-Collegium trage und seinerzeit auch die Antwort wieder abhole. Wer dieser Unbekannte ist, können wir nicht angeben. Wiesinger scheint die Bedenken, die gegen ihn erhoben wurden, noch nicht zerstreut zu haben. Schon bei der Polizei wurde er einem eingehenden Verhöre unterzogen, das mehrere Stunden in Anspruch nahm und dessen Resultate in einem mehrere Bogen umfassenden Protokolle dem Landesgerichte übersendet wurden, womit zugleich auch die Einlieferung Wiesinger's an das Landesgericht verbunden wurde.

**Wien, d. 26. Mai.** (Tel.) Wie verschiedene Morgenzeitungen melden, war der Brief, in welchem das Anerbieten gemacht wurde, ein Attentat gegen den Reichskanzler Fürsten Bismarck verüben zu wollen, an den Provinzial des Jesuitenordens, Vater Amilian Buelow, gerichteter, und wurde demselben am 12. d. zugeestellt. Wie aus dem Briefe hervorgeht, sollte der Provinzial die Vermittelung mit dem Jesuitengeneral Bedr übernehmen. In dem Briefe wird die Zuversicht ausgesprochen, daß das Attentat gelingen müsse und für den Fall des Mißlingens und der Verhaftung des Mörders Verschwiegenheit versprochen. Die Verhaftung Josef Wiesinger's erfolgte am 15. d. Mts., als er sich in der Wohnung des Provinzials einstellte, um die Antwort auf den Brief abzuholen. Wiesinger gab an, daß er über das Resultat seiner Unterredung mit dem Provinzial seinem Mitschuldigen im Volksgarten Bericht abstatten sollte. Wiesinger wurde deshalb während mehrerer Tage zu bestimmter Stunde in den Volksgarten geführt. Der Mitschuldige stellte sich indes nicht ein. Nach der Ansicht der Sachverständigen rührt die Schrift des Briefes und die des demselben beigelegten Bittels von derselben Hand her. Wiesinger ist am letzten Freitag bei dem Landesgerichte eingeliefert worden. Er ist 37 Jahre alt, aus Mähren gebürtig, war früher Erpeditior der Neuen Wiener Omnibus-Gesellschaft, sodann seit 2 Jahren Diurnist. Er ist verheirathet und Vater eines achtjährigen Knaben. — Die heutige „N. Fr. Pr.“ schreibt: Das Anerbieten des hiesigen Kanzlisten Wiesinger, auf den Fürsten Bismarck ein Attentat zu verüben, entbehrt jeder authentischen Grundlage und ist als ein gewöhnlicher Erpressungsversuch anzusehen.

## Die erste Zucker-Fabrik.

Diejenigen, welche unsern Auffas über „die Väter der Rübenzuckerindustrie“ in der gestrigen Nummer (120) gelesen haben, bedauern es vielleicht, nicht umständlicher über die Begründung der ersten Zuckerfabrik von Ahard unterrichtet worden zu sein. Das lag freilich nicht in unserem Plane, weil es dort nur galt, die ersten Anfänge jener Industrie in ihren eigenthümlichen Verkettungen geschichtlich zu begründen. Heute aber holen wir mit eigener Arbeit nach, was dort vielleicht verkümmert schien. Gelegenheit dazu giebt uns die Festschrift zur Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins für die Rübenzucker-Industrie des deutschen Reiches.“ Hätten wir nämlich die fragliche Geschichte aus den vorhandenen literarischen Nachweisen geben sollen, so wäre das eine reine Unmöglichkeit gewesen. Denn sonder-

barerweise existierte dieser über jene merkwürdige Thatsache literarisch kaum mehr, als wir selbst in unserem oben berührten Artikel beigebracht haben. Jetzt endlich liegen uns auch die ausführlichen Aktenstücke über die Verhandlungen vor, welche damals mit der Regierung Friedrich Wilhelm's III. gepflogen werden mußten, bevor an die Zuckersabrik von Gumnern zu denken war. In dieser Beziehung ist die gegenwärtige Zubeiferer des Vereines ein wahres Verdienst um die Culturgeschichte, als sie eben jene Schrift veranlaßte, welche nur dadurch möglich war, daß die königl. Staatsregierung dem Verfasser das Staatsarchiv öffnen ließ. Der Inhalt der Schrift ist ganz dazu angethan, unser höchstes Interesse für die Geschichte eines Industriezweiges wachzurufen, der von kenntnislosen, namentlich französischen Schriftstellern nur dem Verdienste der Franzosen, nicht aber deutschem Ursprunge zugeschrieben wurde. Ist Letzteres aber unumstößlich wahr, wie wir schon selbstständig in unserem vorigen Artikel nachwies, so haben wir ein Recht, uns den allergrößten Antheil an der merkwürdigen geschichtlichen Thatsache anzueignen, daß mit der Einführung der Zuckerrüben-Industrie durch die Berliner Marggraf und Achard ein namhaftes Stück Weltgeschichte gänzlich umgewandelt, der Schwerpunkt dieser Industrie und des beglücklichen Handels von der Neuen Welt in die Alte Welt gelegt wurde.

„Aus heißer Liebe für das Preussische Vaterland“, gesteht Achard selber in der Einleitung zu einem seiner Werke über Zuckerverbereitung, war derselbe bemüht, „einen neuen Zweig europäischer Industrie zu schaffen.“ Wer fühlte in diesen rührenden Worten nicht aufs Neue durch, welchen mächtigen Anstoß Friedrich der Große sowohl durch seine eminenten Kriegsthaten, als auch durch seine Staatsweisheit zur Belebung des Patriotismus gegeben hatte! Seit den Zeiten der Reformation war ja Solches in so großartiger Weise nicht wieder gesehen. Der 30jährige Krieg lag den deutschen Völkerstämmen bis auf Friedrich II. noch wie Blei in den Gliedern; aber an dieser Heldengröße entzundete sich, was ein Herz für Volk und Vaterland im Busen trug. So nur begreift man die wunderbare Ausdauer eines Mannes, der, wie wir sehen werden, in diesen seinem Beginnen keineswegs auf Rosen schlafen sollte. Sie war sicher ebenfalls, wie bei Marggraf, ein Widerschein dessen, was Friedrich auf dem Gebiete der Industrie für sein kleines Preußen und damit auch für das große Deutschland gethan hatte. Marggraf war, wie schon berichtet, am 7. August 1782 gestorben, und damit ein irraurigen Leben entrisßen, da er seit 1774 durch einen Schlaganfall gelähmt war. Wenn er auch durch seine Entdeckung des Zuckers in dem weißen Mangold Schlesiens mit vollem Bewußtsein eine lebensfähige industrielle Idee gegeben zu haben meinte, so war es ihm doch nicht beschieden, auch nur die Anfänge zu ihrer Verwirklichung zu sehen. Erst seit etwa 1786 nahm sein Schüler den von dem Lehrer fallen gelassenen Faden wieder auf und beschäftigte sich im Stillen mit der Kultur der Runkelrübe auf dem Gute Gausdorff bei Berlin. Aber selbst diesen ersten Versuchen zur Kenntniß der besten Bedingungen genügender Zuckerverzeugung waren die Elemente nicht günstig: eine Feuersbrunst zerstörte die Gebäude des Gutes und zwang seinen Besitzer zum Verkaufe desselben. Erst nach 2—3 Jahren konnte A. daran denken, seine Versuche ununterbrochen fortzusetzen, nachdem es ihm gelungen war, in dem Dorfe Französisch-Buchholz bei Berlin eine ländliche Dekonomie wiederzuerwerben.

So waren denn 13 Jahre verfloßen, seitdem A. überhaupt seine Arbeiten begonnen hatte. Am Anfange des Jahres 1799 glaubte er sie sowohl in Bezug auf die Kultur der Zuckerrübe, als auch in Bezug auf die Zuckergewinnung für abgeschlossen halten zu dürfen. Da endlich, am 11. Januar des letzten Jahres des Jahrhunderts, wendete er sich an Friedrich Wilhelm III., um diesen Fürsten nicht nur zu einem 10jährigen alleinigen Privilegium für Zuckerverbereitung, sondern auch zur Schenkung eines Gutes zu bestimmen, um jene mit Erfolg durchführen zu können. A. kam nicht mit leerer Hand, sondern mit fünf schwer wiegenden Zeugnissen, nämlich mit einer eigenen Abhandlung über Zuckerverbreitung aus der Runkelrübe, mit zwei Gutachten des berühmten Chemikers Prof. Klaproth, der die Versuche wiederholt hatte, mit einer Bescheinigung der Richtigkeit und Zweckmäßigkeit der Achard'schen Kultur der Zuckerrübe vom Hofgärtner W. Sillou zu Sanssouci, endlich mit einem Atteste der Direktion der Berlinischen Zuckersiederei-Compagnie, welche noch bis 1861 bestand, daß der Rübenzucker nur günstige Erfolge bei seiner Verarbeitung auf Candis, Farin und Syrup im Kleinen ergeben habe. Ebenso wenig hatte A. unerlassen, diesen Zeugnissen Proben von Zuckerrüben, verschiedene Zuckerproben, Modelle von Maschinen zum Zerlesen und Auspressen der Rüben und eine zur Erleichterung der Rübenkultur dienende Walze beizufügen. Der Erfolg war wunderbar, und dieser ist wohl lediglich dem gelehrigen Schüler Friedrichs des Großen zuzuschreiben. Friedrich Wilhelm III. erkannte sofort die Bedeutung der Eingabe und befahl schon vier Tage später, „als von der höchsten Wichtigkeit“ umfassende Anbauversuche auf passenden Domainen aller Provinzen des Staates auf königliche Kosten. Zugleich verspricht er dem Petenten eine königliche Belohnung für den Fall, daß sich seine wichtige Erfindung bestätigen sollte, lehnt aber ganz richtig das erbetene Privilegium (exclusivum) im Interesse der schon bestehenden Zuckerraffinerien ab, womit sich A. auch zufrieden gab.

Schon am 19. Januar, wieder vier Tage später, wird das General-Direktorium zur Prüfung der Achard'schen Angaben beauftragt, welches seinerseits wiederum eine Commission zur gründlichen Begutachtung einsetzt und damit die Geh. Finanzräthe Gerhard, Borstedt, v. Schüb., Eichmann und den Prof. Klaproth betraut. Auch diese Commission entlegte sich ihres Auftrages mit größter Sorgfalt und Umsicht, und so kam es denn, daß man nach eingehenden Versuchen in dem Laboratoriu Klaproth's anerkennen hatte, wie Achard's Rübenkultur sowohl, als auch seine Bereitungsweise des Zuckers nur Günstiges lieferten, obwohl man die ganze Industrie als noch in ihrer Kindheit begriffen anzusehen habe, welche nur durch die Privatindustrie zu entwickeln sein werde. Zwei in Berlin ausgeführte und überwachte Vorversuche, welche in 1799 und 1800 angestellt wurden, lieferten ein hinreichendes Material von Rohzucker, um denselben in verschiedenen Raffinerien weiter verarbeiten zu lassen. Man erkannte ganz richtig, daß die bisherigen Kosten der Darstellung — 1 Gr. 3 Pf. für den einmal gepressten und 1 Gr. 9 Pf. für den zweimal gepressten Rohzucker — mit der Zeit durch den Fleiß sachkundiger Männer sich verringern würden, während das Kulturverfahren bei dem Anbau der Zuckerrübe bereits von Achard in einer so saunenswerthen Vollkommenheit begründet war, daß es noch bis heute in seinen Grundlinien die Norm bildet.

Im Thurm.

Novelle von Karl Frenzel.

(Fortsetzung.)

Die Erwähnung des Thurmes erregte dem Doctor wahres Verzeleb; es fiel eine Schande, daß diese geschmacklose Mauerwerk für Krähen und Dohlen, Ratten und Mäuse noch immer den zierlichen Garten entstellte, längst hätte die Bestierin es sollen abbrechen lassen, aber die Verunst der Frauen sei ein eigenes Ding, ehe es nicht ein Unglück gegeben und irgend ein Unvorsichtiger sich den Hals darin gebrochen, werde die Ruine nicht abgetragen werden; den Brannen deckt man, wenn das Kind hineingefallen. Statt jeder Antwort begnügte sich Dittile mit einem halb mittelidigen, halb mistbilligenden Lächeln, und als sei es an dieser Strafe für den vorlauten Freund noch nicht genug, nahm sie Detokar's Arm.

Hinter dem Hause lagen zunächst einige krüdenbe Rasenplätze mit Figuren und Vasen von Sandstein verziert, welche längst im Sturm und Regen der Jahre verwittert, dazwischen neuere Blumenanlagen und an der Mauer sich entlang ziehend ein von wildem Wein umrankter schattiger Gang. Dabinter stieg der Garten allmählig fast terrassenartig zu dem Walde auf der Spitze des Berges an. Mit seinen stolzen Tannen und Fichten, seinen knorrigen Eichen und breitläufigen Buchen war dieser Theil der ganzen Anlage der schönste und malerischste, und je weiter man nach oben hin kam, durch das Aufhören jedes wohlgepflegten Pfades, durch dicht verwachsenes Gebüsch, auch der wilde. Offenbar hatte es der Gärtner aufgegeben, überoll auf diesem weiten, von der Mauer eingeschlossenen Raum die Natur zu zügeln und in die Zucht der Kunst zu nehmen, er hatte es vorgezogen, sich zu beschränken, um in dem Umkreise des Hauses desto schönere und reizvollere landschaftliche Schönheiten zu schaffen.

In jenem einsamen und verlassenem Theil des Gartens nun, hart wo er den Wald berührte, erhob sich das wunderliche Gebäude, das die Bewohner des Hauses den alten Thurm nannten. Wie ein Wartthurm mit seiner Plattform und Mauerzinnen ragte es über der Mauer hervor, nur war jetzt schwer zu sagen, zu welchem Zweck es eigentlich gebient habe. Zum Schutz und Trutz hatte es der Erdauer, der Großvater der jetzigen Bestierin, schwerlich aufführen lassen und, wenn es einen Auf-

Wohl mochten in den siebenzig Jahren, die der Thurm schon zählte, die Bäume umher dichter und stattlicher aufgewachsen, der Weg, der damals in breiter Richtung von dem Fuß des Thurmes durch den Wald geschlagen worden war, wieder bepflanzt worden sein, jedenfalls war auch in jenen Tagen nur eine sehr beschränkte Rund- und Ausschau von der Waite möglich gewesen. Jetzt hatte der Thurm kein besseres Recht, noch immer aufrecht auf seinem Platz zu stehen, als das der Verjährung und Gewohnheit. Es ließ sich nicht einmal zu seinem Gunsten einwenden, daß er in seiner Ruinenhaftigkeit der Gegend einen romantischen Zug verleihe. Dazu sah er, trotz seiner eingeschränkten Zinnen, seiner röstigen Eisenthüre, der blinden Fensterscheiben, in den drei Gemächern, die er enthielt, und der schmalen ausgetretenen Wendeltreppe, die auf das Dach führte, wieder zu zopfig aus. Wanderteils Vorklänge, ihn durch ein gefälligeres Gartenhaus zu ersetzen und durch Niederschlagen der ihn umdrängenden Bäume Raum und Licht zu schaffen, hatte man dem Fräulein gemacht, ohne sie dafür zu gewinnen. „Mir käme es wie eine Entwürdigung vor, wenn ich das alte Gemäuer zerstörte“, sagte sie. „Ich habe als Kind lustig und toll darin gespielt, es ist mir werth und theuer, ich ändere nichts daran. Mögen Zeit und Schicksal mit ihm verfahren, wie's ihnen beliebt, mich dünkt, auch für einen werth'n Thurm ist es schöner, so mächtigen Geistes als der Laune eines Weibes zu erliegen.“

Und daß bei all' seiner Häßlichkeit und seinem melancholischen Dufte das verfallene Gebäude wenigstens für die Jugend einen besonderen Reiz haben müsse, bewies „das Kind“. Am liebsten lenkte Anna hierher ihre Schritte, schau und verzog im Verberk mit Menschen, süßte sie sich in dieser Einsamkeit, unter dem atmeklichen schadhafsten Hausrath drinnen, unter den Tannen draußen heimisch und glücklich. In dem stattlichen Wohnhause wurde es ihr oft unheimlich zu Muth, ein peinigendes Gefühl, dessen Quelle sie nicht entdecken konnte, daß sie nicht in diese reich geschmückten Gemäcker pfehle, trieb sie in den Wald hinaus. Vielleicht hatte Dittile einen Fehler begangen, die Waife vor der Zeit aus der Pension in der Hauptstadt, in der sie erzogen wurde, zu sich zu rufen; Anna war zu jung, um sich rückhaltlos der älteren Freundin anzuschließen und in diesem Umgang rasch die Einbuße zu verschmerzen, die sie durch ihre unerwartete Trennung von ihren Mitschülerinnen und Jugendgefährten entlitten. In solchem Herzensleid einer erwachenden Jungfräulichkeit gewährt die Natur Trost und Heilung. Anfangs hatten Anna's Spaziergänge nach dem Thurm keinen anderen Zweck, als den, dort un-

Nun schien Alles gebnet zu einem guten Ende. Der einsichtige Könige gewährte Acharb einen Voranschuss von 50,000 Thln., um seinen in den Stand zu setzen, für 46,000 Thlr. die Güter Ober- und Nieder-Gunern im Wohlauischen Kreise der Prov. Schlesien von dem kaiserlichen Pächter in 1801 kaufen zu können. Noch in demselben Jahre stand taselbist auch die erstrebte Zuckerfabrik, welche aber erst im März 1802 in Betrieb kam. Ihr äußerer Erfolg war ein zühnender, namentlich bei den feurigen Franzosen, und es ist recht komisch zu lesen, wie selbst so und so viel später davon reden, wie es nur „Frankreich ein vorbehalten gewesen sei, der Liste menschlicher Arbeiten diese neue Industrie hinzuzufügen.“ Wahr daran ist nur, daß sie sich augenblicklich verführen ließen, zwei Fabriken auf Grund der Acharb'schen Angaben der Nähe von Paris zu begründen, nachdem auch französ. Gelehrte, der ihnen der wirklich bedeutende Chemiker Baquelin, sich zu Gunsten Acharb's ausgesprochen hatten. Die „Kindheit“ der neuen Industrie bewährte sich aber bei ihnen viel früher, als bei uns, so daß die letztere bis 1811, d. h. bis zur Zeit der Continentalerrö, als vorwärts verzaubert im Busche schlief. Mit Spott und Hohn war von dem französischen Schauplatz abgetreten, und wie hätte damals französisches Urtheil nicht bestimmend auch auf das deutsche wirken! Kurz, auch das liebe deutsche Publikum verlor die Geduld über Langsamkeit der deutschen Erfolge und war nur zu bereit, Acharb ein Projektentwerfer zu nennen; um so mehr, als derselbe mit seinen verfehlten Anlagen sich auch an andere bisher unerhörte Probleme, B. an die Herstellung künstlicher Ebssteine und optischer Telegraphen etc. Acharb fühlte sich damit in seiner Berliner Existenz erschüttert und vertauschte seinen Aufenthalt nun gänzlich mit dem zu Gunern; ein Mittel, das ihm zwar Ruhe verschaffte, aber auch die neue Industrie bald in Vergessenheit gerathen ließ. Freilich arbeitete Acharb ruhig weiter, allein die schrecklichen Wirren der französischen Invasion seit 1806, die Auseinanderziehung mit der Regierung 1810, die Lehnlisches zerrütteten auch seine neugeschaffene Industrie und es besaß kaum noch des Unglücks, daß seine Fabrik abbrannte, um sie und völlig zu zermalmen. Es blieb ihm nur noch das Eine übrig, die zerstörte Fabrik soweit wieder herzustellen, daß sie als praktische Lehranstalt für die Rübenzuckerfabrikation dienen konnte. In dieser Eigenschaft gewann sie den Schlesischen Freiherren v. Kopp, welcher von da ab eine fast schwärmerische Freundschaft für A. faßte und seine Landsleute in 1810 aufs Neue aufforderte, sich „zur nützlichen Beförderung der Zucker's Allgemeine höchst vortheilhaftesten Verbreitung der Fabrikation auf Preußen, Siroy, Rum u. s. w. aus Runkelrüben“ zuzuwenden. Nur der Krieg vereitelte Alles. Es gab aber Jemand, welcher alle diese Vorkänge mit noch größerer Wachsamkeit verfolgte, als Friedrich Wilhelm III. d. bis 1810 hatte überwachen lassen; und dieser Jemand war England. Denn als Napoleon I. eine Million Francs als Belohnung demjenigen bot, welchem es gelänge, Zucker aus Rüben darzustellen, um damit die Engländer gänzlich von dem Zuckermärkte zu verdrängen, da, unter dem Schleier der Anonymität, wurde A. von ihnen 1800 gegen eine Belohnung von 50,000 Thalern, 1802 von 200,000 Thalern aufgefördert, öffentlich zu gestehen, daß ihn sein Enthusiasmus für Rübenzuckerfabrikation in seinen Hoffnungen viel zu weit getrieben und daß er jetzt nichts gesehen habe, wie der Rübenzucker niemals im Stande sein könnte,

den Rohrzucker zu ersetzen. Der diese Mittheilung veröffentlichte, war kein Anderer, als Louis Napoleon, der sie nach dem Journal de l'Empire vom 11. April 1811 in seinen Schriften bekannt machte. An deutscher Redlichkeit und Wissenschaftlichkeit allein scheiterte dieser verrätherische Plan, und der Mann, welcher die Napoleonische Million mit Recht verdient gehabt hätte, mußte es erleben, daß er der guten Sache sein ganzes Vermögen opferte. Die Zeit war ihm nicht günstig, obgleich sich Männer wie Friedrich Wilhelm III., Kopp, Nathusius in Neuhaldensleben u. A. dauernd für ihn interessirten. Als die böse Zeit vorüber war, stieg Preußen zwar als neuer Phönix aus der Asche empor, A. aber, im 63. Lebensjahre stehend, war in seiner Kraft gebrochen. Von Leiden aller Art erschöpft, trat er von dem Schauplatz, 6 Jahre nach dem zweiten Friedensschlusse, ab; nur sein königlicher Gönner sollte noch die Genugthuung haben, die besseren Anfänge der neuen Industrie zu erleben. Was sie heute ist, fällt einer späteren Zeit anheim, die so glücklich war, ein halbes Jahrhundert lang Deutschland von ähnlichen Erschütterungen zu bewahren, wie sie Acharb leider durchzuleben hatte, vor Allem aber der Begründung des deutschen Zollvereins. Es mußten sich aber eine Menge Factoren zusammensuchen, bevor die neue Industrie ihre Schwingen freier entfalten konnte. Darum hat sie schließlich nicht Einer, sondern die Weltgeschichte selbst entwickelt.

**Scheidgruß**

**an die hier tagenden Zucker-Industriellen.**

Vor fünf und zwanzig Jahren war  
Die junge Zuckerrübe  
Geschmähet und verkannt für wahr  
Ein echtes Schmerzenskind sogar  
Und ihre Zukunft trübe!

Doch unser Schooskind ist sie heut,  
Und die mit Wort und Feder  
Sich ihrem Dienste stets geweiht  
Und drob entbrannt in heilem Streit: —  
Sie Guano — hie Salpeter! —

Der ganzen Zucker-Industrie  
Apostel — es grüßt Alle,  
Die von der Technik und Chemie,  
Darunter manch ein Kraftgenie,  
Die alte Salzstadt Halle!

Doch da's mit ihrem Salze ist  
So was man sagt „Essig“  
Und all ihr Sinnen wie Ihr wißt  
Sich richtet nur zu dieser Frist  
Auf Zucker unablässig,

So schaffet uns nur nicht so sehr  
Die Salze in die Rüben,  
Damit „das Scheiden“ nicht so schwer  
Wird wie das un're ohngesähr  
Von Euch Ihr Süßen — Lieben!

K.

stößt zu träumen und Schattenbildern nachzuhängen. Eine scherzhaftige Frage Dittliens, welche Geister sie denn in der Wildniß beschwöre? störte aus diesem Müßiggang der Phantasie; nach einigen Jögern begann die Ruine zu zeichnen. Je weiter sie vorrückte, desto fester hielt sie die Arbeit und bot ihr noch überdies den Vortheil, ohne der Neugier die Feste stehen zu müssen, an dem geliebten Ort nach Gefallen wollen zu können.

So hatte sie auch heute, zur Stunde, in der Doctor Abel das Haus trat ihren gewohnten Platz, eine steinerne moosüberwachsene Bank dem Thurm gegenüber, eingenommen. Das Stützenbuch ruhte auf ihren Knien; ein Strohhut mit den blauen Bändern hatte sie auf den Zweig einer Linde, die wie ein schühender Riese hinter der Bank schlank und still ihrem tiefgrünen Schmucke stand, aufgehängt; ein leiser Windhauch spielte mit ihrem leicht gelockten blonden Haar. Eine Weile hatte sie müßig dageessen, dem Flakern der Vögel hin und her und den lustigen Sprüngen eines Eichhörnchens zugeschaut. Ein verlorener Sonnenschirm lagerte hin und wieder durch das Waldlicht und streifte die Innenwand des Gemäuers. In der Sonnenwärme ein geheimnißvolles, thätiges und doch fast geräuschloses Alleben, das seine sanft bestückende Gewalt auch auf das Mädchen ausübte. Weinhäde wäre der Stifte ihrer Hand entfallen, wenn sie nicht zu erhalten, fing sie an, ein Liebchen vor sich hin zu malen, leise nur, um den Frieden, der sie so felerlich umschwebte, nicht zu stören. Dabei gesehnte sie auf das Eirigste, als müßte sie die frühere Aufmerksamkeit wieder einbringen. Nur zuweilen blickte sie von ihrer Arbeit dem Thurm hinüber und bemerkte, in ihre Aufgabe vertieft, den Mann nicht, der schon eine Weile ihr über die Mauer hinweg zusah. Er war nicht den Wald gekommen und stand, den Arm auf die an dieser Stelle zerfallene und zerbröckelnde Mauer gestützt, schweigend in dem Ansatz des Mädchens verloren. Ihr Gesicht konnte er nicht sehen, sie hielt auf ihr Blatt hinabgebogen, und die zwischen der Bank und dem Thurm aufragenden Bäume deckten sie überdies vor seinen forschenden Blicken. Auch mochte ihn, nach der ersten Ueberraschung, hier, wo er unumwunden Niemand erwartet hatte, eine zeichnende Dame zu finden, Thurm ebenso sehr, wenn nicht noch lebhafter anziehen, als sie. Wie er, der jeden Stein daran kannte und mitleidig den Spuren der verfallenen Zeit in dem alten Bauwerk nachging, als berührte ihn die zerfallene Schelbe, die gesunkene Finne, die rostige Thüre schmerzlich wie so viele Narben und Runzeln im Gesicht eines lange nicht gesehenen

Freundes, betrachtete er die Ruine. War es nun eine zufällige Bemerkung Anna's, um eine Fliege zu verschrecken, die sie umschwirrte, oder ein Geräusch des Fremden, das zu dem Ohr des Mädchens drang — sie wandte sich um und erblickte zusammenschredend den jenseits der Mauer stehenden Mann.

Die Scheu auf ihn gerichteten Augen, das wechselnde Erörthen und Erbleichen Anna's gaben dem Fremden das Bewußtsein seiner Lage wieder; die Erinnerungen, die der Thurm und die Bäume umher in ihm erweckt haben mochten, verloschen, die Gegenwart drängte sich ihm unmittelbar und unwiderstehlich auf.

„Verzeihuna, mein Fräulein“, sagte er mit höflichem Gruße, „daß ich Sie wider Willen erschreckt habe. So in Gedanken und für mich hin — Sie wissen das aus Ihrem Goethe und Ihrem jungen Herzen besser als ich — kam ich durch den Wald daher und blieb im Angesicht des Thurmes stehen. Sie zeichnen den alten Gesellen? Darf ich mit einem Blick auf Ihre Skizze erlauben?“

„Mein Herr!“ stammelte Anna und erhob sich von der Bank. Ihre erste Empfindung war, davonzueilen, aber die Kleinlichkeit hielt sie fest. Was hätte der Fremde von ihr denken müssen? War sie nicht in ihrem Recht auf dieser Stelle? Es galt, flüsterte sie sich selber Muth ein, seiner letzten Aufdringlichkeit mit Würde entgegenzutreten.

„Sie finden meine Bitte zu lähn? Sie geschieht nur aus Künstler-eifersucht. Als ich so jung war, wie Sie, habe ich mich auch Tag um Tag bemüht, den Thurm getreulich abzuconterfeien — Ihnen will ich es gerne gestehen, ohne Erfolg.“

„Sie, mein Herr?“ Nun gerieth der Vorsatz, dem fremden Manne mit jener kühl ablebenden Würde, in der, nach Anna's Meinung, Dittlie eine so große Meisterin war, zu begegnen, in die Brüche; in dem kindlichen Gemüth überwog die Neugierde jedes andere Gefühl, ein Zug geheimer Theilnahme führte sie dem Fremden, fast ohne daß sie es merkte, entgegen. „Sie haben den Thurm gezeichnet?“ wiederholte sie, ihre Lippen schüttelnd. „Ja, sind Sie denn aus dieser Gegend?“

(Fortsetzung folgt.)

**Deutschland.**

**Berlin, d. 26. Mai.** Se. Majestät der Kaiser haben geruht: Dem Präsidenten des Reichskanzler-Amtes, Staats-Minister Dr. Delbrück, die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Großkreuzes des Großherzoglich mecklenburgischen Haus-Ordens der Wendischen Krone zu ertheilen, sowie dem Klavier-Virtuosen und Komponisten Anton Rubinstein den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Am evangelischen Schullehrer-Seminar zu Delitzsch ist der bei tiefer Anstalt bereits beschäftigte Gymnasial-Oberlehrer Dr. Hirt aus Sandershausen als erster Lehrer angestellt worden.

Nach der „Prov.-Korr.“ dürfte Kaiser Wilhelm schon am 5. Juni die Reise nach Embs antreten.

Weiter schreibt die „Prov. Korr.“: Am nächsten Freitag (28.) erwartet unser Kaiser den Besuch Sr. Majestät des Königs und der Königin von Schweden. König Oscar II. (geb. 21. Januar 1829), welcher am 18. September 1872 seinem Bruder auf dem Throne von Schweden und Norwegen folgte, hat jeder Zeit eine lebhafteste Sympathie für Deutschland und besonders eine große Verehrung für unsern erhabenen Kaiser gehegt, und sein bevorstehender Besuch scheint bestimmt, dieser Gesinnung, welche bereits bei dem Besuche unseres Kronprinzen an dem schwedischen Hofe im Jahre 1873 sich zu bekundeten Gelegenheiten fand, aufs Neue unmittelbaren Ausdruck zu geben. Das schwedische Königspaar wird bei diesem Besuche nicht bloß mit allen fürstlichen Ehren, sondern vor Allem mit herzlichster Erwidrerung der eigenen freundschaftlichen Gesinnung empfangen werden. Unser Kronprinzliches Paar trifft aus Italien hier wieder ein, um an dem Empfange der erlauchtesten Gäste Theil zu nehmen. Der Besuch derselben wird sich bis zum Mittwoch (2. Juni) ausdehnen.

Die Rückkehr des Fürsten Bismarck nach Berlin wird in der Mitte der Woche — wahrscheinlich am Donnerstage — erwartet. Bald nach der Abreise des Königs von Schweden wird der Fürst sich wahrscheinlich zu längerem Aufenthalte nach Warzin begeben.

Der am 21. d. in Mannheim zusammengetretene Protestantentag, zu dem etwa 60 Delegirte erschienen waren, hat in einer vertraulichen Sitzung Beschlüsse wegen Errichtung eines südwestdeutschen Verbandes, Einrichtung der Colportage und Anstellung eines Wanderpredigers gefaßt.

**Landtag.**

Im Herrenhause erfolgte am Mittwoch, nachdem der Gesetzentwurf über die Schutzwaldungen durch Annahme en bloc erledigt war, die zweite Beratung der Provinzialordnung auf Grund des von der Kommission erstatteten Berichtes. Den Standpunkt des letzteren vertrat der Referent Dr. Ellwanger in einem sehr ausführlichen Vortrage, in welchem er als den herrschenden Gesichtspunkt der Kommission bezeichnet, daß die Fortentwicklung der Selbstverwaltung auf Grund der Kreisordnung zwar ein wirkliches Bedürfnis sei, wenn man auch darüber streiten könne, ob die Angelegenheit so dringend sei, daß die Provinzialordnung schon in dieser Session durchgeführt werden müsse. Der Ansicht des Redners nach schleier sich die Vorschläge der Kommission viel enger an die maßgebenden Grundzüge der Kreisordnung an, als die Beschlüsse des anderen Hauses. Die Kommission überweist diejenigen Angelegenheiten der allgemeinen Landesverwaltung, bei welchen die Heranziehung des Laienlements zweckmäßig ist, einem besonderen Provinzialrathe zur Beschließung. Derselbe besteht aus dem Oberpräsidenten als beständigem Vorsitzenden, zwei höheren Verwaltungsbeamten und vier von dem Provinzialausschusse aus seiner Mitte gewählten Mitglieder. Der Entwurf dagegen verweist diese Angelegenheit dem Provinzialausschusse. Nachdem Graf Udo zu Stolberg die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Interessen der westlichen Provinzen gelenkt hatte, plaidirte Oberbürgermeister Hasselbach gegen die Vorlage, weil er Manches in derselben nicht billigen könne, bemerkte aber, daß er dennoch für sie stimmen werde. Seiner Ansicht nach hat das Abgeordnetenhaus die Sache zu theoretisch und künstlich aufgefassen. Die Wahl des Provinziallandtages müsse durch die Kreisstage erfolgen und zwar durch jeden Kreisstag besonders. Gegen die große Zahl der Abgeordneten zum Provinziallandtag hatte Redner erhebliche Bedenken. Man stelle auf diese Weise komplette Parlamente her und belaste ganz unnöthig Personen mit Arbeiten, die dem Werthe der aufgewendeten Zeit nicht entsprechen. Oberbürgermeister Becker (Halberstadt) empfahl die Annahme der Kommissionsvorlage und sprach die Hoffnung aus, daß man sich in die Neuerungen schon hineinleben werde, selbst wenn sie Anfangs un bequem erscheinen. Auch Herr von Klettenberg empfahl die Vorlage der Kommission und erklärte sich mit Entschiedenheit gegen den vom Regierungsentwurfe formulirten und jetztwilligen Vorstich des Oberpräsidenten im Provinzialausschusse. Der Minister des Innern verhielt sich nicht prinzipiell, während gegen die Kommissionsvorlage, bezog sich vielmehr als eine wesentliche Aufgabe für das Zustandekommen des Gesetzes, eine Verständigung unter den beiden Häusern über die Differenzen herbeizuführen. Nach einigen Bemerkungen des Grafen von Pöhlner für die Kommissionsvorlage, wurde die weitere Diskussion bis Freitag vertagt.

**Vermischtes.**

Wohl nur wenig dürfte es bekannt sein, daß der preussische Cultusminister Dr. Falk des nach Desterreich ausgetretenen Fürstbischofs von Breslau, Dr. Förster — Pathe ist. Falk's Vater war Pastor in Landshut in Schlesien, Dr. Förster in derselben Stadt katholischer Geistlicher. Da Beide sehr befreundet waren, lud Pastor Falk seinen katholischen Amtsbrosder bei der Geburt seines Sohnes zur Patenschaft, die dieser auch nicht zurückwies. Nachgehends kam Pastor Falk als Prediger nach Breslau und sein Freund und Gevatter Dr. Förster ebendahin als Domherr und Domprediger. Beide Herren blieben bis zu Pastors Falk's Tode eng befreundet, ein Verhältnis, was zwischen dem jetzigen Fürstbischof und seinem Pathe, dem nunmehrigen preussischen Cultusminister, wenigstens neuerer Zeit, wohl keinen Fortgang gefunden haben dürfte.

Man befürchtet einen nahe bevorstehenden Ausbruch des Vesuv, die seit vier Monaten in Süditalien sich wiederholenden Erderschütterungen sind in letzter Zeit in besonders heftiger Weise wiederkehrt. Am Sonntag waren sie so stark, daß in einzelnen Dörfern Calabriens Häuser einstürzten.

**[A heure Bibel.] In der Sakristei der Kirche zu Kleinbaugen**

(Königr. Sachsen) hatte seit fast zwei Jahrhunderten, unter anderen Büchern versteckt, eine von Johann Guttenberg gedruckte Bibel (altes Testament) unbeachtet gelegen. Das Buch war im Jahre 1677 der Kirche von ihrem damaligen Patron, dem fürstlich Anhaltischen Stallmeister und Kammerjunker, Karl Heinrich von Hossig auf Malchwitz, Preititz, Kasmändorf und Niederbunke geschenkt worden, und Niemand hatte seinen Werth erkannt. Am 12. d. M. ist dasselbe nun für den Preis von 8250 Mark käuflich in den Besitz eines Engländers übergegangen. Die ungratete Bereicherung kommt der dortigen Gemeinde außerordentlich zu Statten, da während der letzten zwanzig Jahre ihre Mittel durch verschiedene kirchliche Bauten sehr in Anspruch genommen worden sind.

[Nonnenkrieg] Im Kloster der Englischen Fräulein zu Bamberg war kürzlich heftiger Streit unter den Klosterdamen ausgebrochen, und zwar wegen — man sollte es kaum glauben — wegen eines Beichtvaters. Ein Theil der Nonnen wählte nämlich wider Willen der Oberin den Sub-Präfecten A. L., einen angenehmen Geistlichen, zum Beichtvater. Darob entstanden die ärgerlichsten Aufrühte, denen die General-Oberin von Nymphenburg endlich dadurch ein Ende machte, daß sie die Oberin absetzte und den widerspänstigen Nonnen Recht gab.

**Wissenschaftliche u. d. Kunstanotizen.**

Der Afrikareisende Dr. Nachtigal ist von Rom in München elngetroffen und wird seine Reise nach Berlin fortsetzen, um dort ein größeres Werk über Afrika auszuarbeiten. — Gerhard Koblitz ist dieser Tage von seiner Reise in Russland nach Weimar zurückgekehrt.

Um die hiesiger Ausgabe von Esaias Legeur's Werken zu vervollständigen, ist im vorianen Jahre eine neue Sammlung seiner nachgelassenen Schriften („Esterlmannsche Schriften“, 2 Bde.) in Stockholm erschienen, welche den vielen Verehrern des nordischen Dichters in Deutschland nicht unbekannt zu bleiben verdient. Die drei Bände enthalten Briefe, kleinere Gedichte und vermischte prosaische Schriften. Unter den Briefen bemerken wir solche an Atterbom, Bergelin, Geijer, Hagberg, Bremer, Ohlenschläger, Wobnitz (den Uebersetzer der Feilichsage) u. a. m., welche uns weiteren Einblick in das geniale Dichters Lebensgefühl gewähren. Von den Prosaschriften seien hier nur die Vorlesungen über die „Ariane und Indars Gesänge“ erwähnt. Dem gleichnamigen Herausgeber Esf Legeur gebührt das Verdienst, wonach er gestrebt: durch diese sorgsame Nachlese die „dissecta membra poetarum“ vor dem Untergange bewahrt zu haben.

Von Verthold Auerbach wird bald eine Sammlung von Aphorismen erscheinen unter dem Titel: „Tausend Gedanken des Collaborators“, die, wenn auch in äußerlich getrennter Form, namentlich Betrachtungen über die Natur, den Staat, Kunst und Leben im inneren Zusammenhang bringen werden.

Von Siegmen, dem Verfasser des „Zähringer Vardenhumer“ und „Mied Nidles“, erscheint am 1. Juni in Deutche's Verlag ein neues, humoristisches Werkchen betitelt „Aitterchnurren am Rhein“, welches mit vier undnebenzig Bildern gezieret ist.

Professor Drake in Berlin hat seine 9 Fuß hohe Statue Alexander v. Humboldt's, welche die Stadt Philadelphia bei dem Künstler bestellt hat, jetzt vollendet. Das Standbild soll noch bis zum 1. Juni im Atelier im Thiergarten verbleiben.

Bisher erschienen nur zwei echte Selbstporträts Rafael's, das berühmte Jünglingsantlitz in den Uffizien zu Florenz und ein auf der „Schule von Athen“ befindlicher Kopf. Vor Kurzem hat nun ein im Vatican wohnender Monsignore Massacratie ein neues Selbstporträt Rafael's erworben. Dasselbe von leuchtender Schönheit mit dem Monogram R. V. stellt Rafael im Alter von 25 bis 27 Jahren dar, den Kopf, der mit einer schwarzen Mütze bedeckt ist, und besser sinnend, selbstbewußt zurendend: 61 Centimeter hoch und 47 breit, ist es auf Holz gemalt und trägt Spuren von Retouchen und kleinen Restaurationen. Die Stimmen für und gegen die Echtheit des Bildes sind zur Zeit noch getheilt.

**Civilstands-Register der Stadt Halle.**

Meldungen am 26. Mai.

Geboren: Eine uneheliche Tochter, Entb. Infinit. — Dem Zimmermann A. Mehlig eine Tochter, Lindenstr. 25. — Dem E. Moritz A. Schmitz eine L., am Geißthor 8b.  
Gestorben: Des Schneckermeist. E. Kohlmann Sohn Albin Max Hugo, 4 M. 4 L., Dynterier, gr. Steinstr. 23.

**Bauernverein des Saalkreises.**

Allgemeine Versammlung.

Die Mitglieder des Bauernvereins, so wie die Vorstände und Mitglieder der landwirthschaftlichen Vereine in der Nähe und Ferne werden zum zahlreichen Besuche der allgemeinen Versammlung auf Dienstag, den 1. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr im hiesigen Stadt-Schützenhause mit dem Bemerken eingeladen, daß nach dem Beschlusse des Vorstandes vom 15. Mai d. J. eine besondere Einladung durch Cirkular nicht erfolgen solle. Folgendes ist die Tagesordnung.

- 1) Eröffnung und Einleitung durch die Direction.
- 2) Entspricht die Verordnung vom 14. Juni 1874 über den Gebrauch der Kreuzigung allen landwirthschaftlichen Bedürfnissen?
- 3) Herr Prof. Dr. Freitag wird die Beschreibung seiner landwirthschaftlichen Orientreise fortsetzen.
- 4) Herr Staatsanwalt W. Starke: Darf das ein volles Jahr gedungene Gefinde den Miethsvertrag so kündigen, daß es vor Ablauf der Kontraktzeit den Dienst verläßt?
- 5) Herr Prof. Dr. Conrad über die Stellung der Landwirthe zur modernen Entwicklung des Bankwesens.
- 6) Das Programm zur Generalversammlung des am 17. und 18. Juni d. J. in Salzweil tagenden Central-Vereins der Provinz Sachsen.

Zum Schlusse findet gemeinschaftliches Essen statt, zu dem jedem Anwesenden die Theilnahme zusteht.

Halle, den 16. Mai 1875.

Die Direction.

W. Reinde. U. Gneiff. Fr. Nieckmann. Dr. Schadeberg.

Fürst v. d. berg  
der L. d. band  
Mit e. handl  
Fürst v. d. berg  
1. d. berg  
Das d. berg  
Karte.  
Deutsch  
von E.  
Lage  
„Heil  
Halbe  
Härlin  
aus d.  
Zährin  
der 18  
berheil  
ten.  
Das d. berg  
Wur  
ten u.  
Das d. berg  
erichte  
Dr. H.  
E. L.  
J. L. u.  
Herau  
3. d. berg  
2. d. berg  
Im  
Titel:  
Auflage  
sei hier



Hypotheken-Certificat.			
Ant. Landesh. Hyp. Pfdb.	5	103	8
Ant. P. h. P. h. P. h. P. h.	5	101	8
Ant. P. h. P. h. P. h. P. h.	5	103	8
do. do. do. do. do.	5	101	8
do. do. do. do. do.	5	100	8
Ant. Schidh.	5	101,50	8
Brand. Grund. Cred. Bank	5	103,50	8
Wism. Br. u. P. Pfdbriefe	5	100,40	8
Ant. Pfdb. d. C. B. C. M. G.	4 1/2	102,00	8
Ant. do. 187/2 73	5	107,30	8
do. do. rüd. z. 110	5	101,30	8
do. do. do.	4 1/2	102,75	8
Gebr. Grander. Pfdb.	5	103	8
Leyp. Part. Akt. d. 110	5	80	8
Leyp. Pfdb. d. Pfdb.	5	102,75	8
Leyp. Pfdb. d. Pfdb.	5	98,50	8
Leyp. Pfdb. d. Pfdb.	5	89,20	8
Leyp. Pfdb. d. Pfdb.	5	89,20	8

Banck-Papiere.			
Aachener Disconto	6	88,00	8
Amsterdamer Bank	4	74,40	8
Banck f. Rheinl. u. Westf.	0	77,00	8
Berolischer Bank	0	87,00	8
do. do.	4 1/2	79,50	8
do. Handelsgesellschaft	7	115,75	8
do. Haffler-Bff.	8 1/2	83,40	8
Städtischer Bank	7 1/2	100,00	8
do. Creditbank	0	53,25	8
Preuss. Discontobank	4	78,25	8
Centralbank für Bauten	4	42,50	8
Leyp. Creditbank	4 1/2	73,00	8
Darmstädter Bank	10	134,50	8
do. Creditbank	6 1/2	103,25	8
Leyp. Creditbank, neue	5	80,00	8
do. Landbank	0 1/2	114,75	8
Deutsche Bank	5	80,80	8
do. Genossensch.	6	100,00	8
do. Unionbank	3	72,70	8
Disconto-Command.	12	103,75	8
Leyp. Bank	8	93,25	8
Leyp. Bank	0	56,00	8
Leyp. Bank	5	97,00	8
Leyp. Bank	6 1/2	103,50	8
Leyp. Bank	18 1/2	128,50	8
Leyp. Bank	9 1/2	136,00	8
Leyp. Bank	4	76,50	8
Leyp. Bank	5 1/2	75,00	8
Leyp. Bank	4	86,80	8
Leyp. Bank	10	137,10	8
Leyp. Bank	10	103,40	8
Leyp. Bank	6 1/2	428,00-8,50	8
Leyp. Bank	12 1/2	100,00	8
Leyp. Bank	8	119,20	8
Leyp. Bank	9 1/2	80,60	8
Leyp. Bank	10 1/2	113,90	8
Leyp. Bank	5	84,00	8
Leyp. Bank	6	101,25	8
Leyp. Bank	6	86,80	8
Leyp. Bank	5 1/2	86,25	8

Berlin-Oberlig.	5	75,75	8
Berlin-Hamburger I. Em.	4	170,25	8
Berlin-Potsd. A. u. B.	4	46,80	8
do.	4	52,10	8
Berlin-Stettiner I. Em.	4 1/2	3,10	8
do. III. Em. gar. 3/4	4 1/2	2,75	8
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2	18,75	8
do. VI. Em. do.	4 1/2	13,50	8
Bresl. Sch. Freib. G.	17	110,50	8
Edinb. Mindener I. Em.	4	104,00	8
do. II. Em.	4	155,25	8
do. do.	4	50,00	8
do. III. Em.	4	61,00	8
do. do.	4	35,50	8
do. 3/4 gar. IV. Em.	4	103,75	8
Halle-Corau-Endener	4	32,75	8
Märkisch-Posen	4	23,00	8
Magdeburg-Halberstädter	4	45,50	8
do. do. v. 1885	18	125,00	8
do. do. v. 1873	7 1/2	60,00	8
Magdeburg-H. Wittenberge	12	134,00	8
Magdeburg-Leipz. III. Em.	4	55,00	8
Magdeburg-Wittenberge	6	45,00	8
Nieder-Schles. Märk. I. C.	4	80,10	8
do. II. C. v. 62	4	63,75	8
do. Dbl. I. u. II. C.	10	79,00	8
Ober-Schles. A.	7	77,50	8
do. B.	7	88,25	8
do. C.	4 1/2	91,00	8
do. D.	4	0,60	8
do. E.	0	—	8
do. F.	0	—	8
do. G.	0	—	8
do. H.	0	—	8
do. von 1869	4	27,25	8
do. (Brig. Weich.)	4	111,75	8
do. (Schl. Oberberg)	3	85,75-86,00	8
do. do.	3 1/2	110,00	8
do. Stargard-Posen	0	48,00	8
do. II. Em.	12 1/2	184,00	8
Direktions-Eisenbahn	1 1/2	70,75	8
do. do.	9 1/2	139,10	8
do. II. Em. v. Staat gar.	7 1/2	83,50	8
do. III. Em. v. 58 u. 60	4	106,00	8
do. do. v. 62 u. 64	0	18,50	8
do. do. v. 1865	0	17,75	8
Rhein-Nabe v. St. gar. I. Em.	0	23,75	8
Schleswig-Holstein	4	75,30	8
Thüringer I. Ser.	14	217,00	8
do. II. Ser.	4	90,80	8
do. III. Ser.	4	97,60	8
do. IV. Ser.	4	37,00	8
do. V. Ser.	12	149,00	8
Chemnitz-Komotau	12	129,50	8
Dur. Vobden. Silberrr.	0	41,00	8
do. do. II. Em.	6 1/2	110,40	8
Dur. Prag	4	114,75	8
Gal. Carl-Ludw. B. gar.	4	93,00	8
do. do. gar. II. Em.	0	19,20	8
do. do. gar. III. Em.	4 1/2	109,00	8
do. do. gar. IV. Em.	5	42,50	8
Gal. Ludw. B. gar.	5	18,20	8
Kaisau-Derberg gar.	7 1/2	114,90	8
Pilsener-Prisen	4	88,00	8
ungar. Nordostbahn gar.	4 1/2	109,20	8
do. Ostbahn gar.	5	85,10	8
do. do. II. Em.	0	29,50	8
do. do. III. Em.	0	29,00	8
Def. Fr. Stett., alte gar.	0	54,25	8
do. neue gar.	3 1/2	67,00	8
do. do. neue	5	94,60	8
Def. Nordwestb., gar.	0	30,00	8
do. Lit. B. Elbehal	0	80,00	8
Reichenberg-Verb.	6 1/2	111,40	8
Kronprinz-Rudolfsb. gar.	6 1/2	104,80	8
Südb. B. (Lomb.) gar.	9	—	8
do. do. neue gar.	3	50,80	8
do. do. Dbl. gar.	5	88,00	8
do. do. Dbl. gar.	5	84,25	8
Charfom-Nijow gar.	8 1/2	107,40-30	8
do. in L. & G. 24. gar.	0	13,75	8
Charfom-Kremenchug gar.	6	105,90	8
Felcy-Drel gar.	4	—	8
Koslow-Woroneich gar.	5	278,50	8
Kursk-Charfom gar.	(5)	120,50	8
Kursk-Nijow gar.	4 1/2	66,80	8
Mosk. Nijow gar.	4	34,25	8
Mosk. Smolensk gar.	4	112,00	8
Nijinsk-Bologone II. Em.	4	57,00	8
Nijinsk-Bologone I. Em.	4	258,00	8
Nijinsk-Bologone III. Em.	4 1/2	91,75	8
do. do. III. Em.	5	99,50	8
do. do. III. Em.	4 1/2	100,25	8
do. III. C. v. St. 3/4 gar.	3 1/2	84,00	8
do. III. C. B. do.	3 1/2	84,00	8
do. IV. Ser.	4 1/2	98,50	8
do. V. Ser.	4 1/2	98,50	8
do. VII. Ser.	5	102,60	8
do. Nach. Düsseldorf. I. Ser.	4	—	8
do. do. III. Ser.	4 1/2	—	8
do. Dortmund. I. Ser.	4 1/2	—	8
do. do. II. Ser.	4 1/2	97,50	8
do. Nordbahn (Frdr. W.)	5	103,75	8

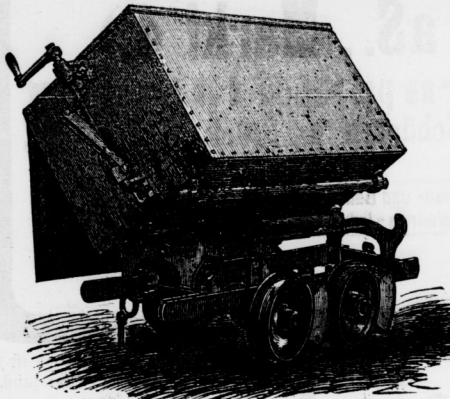
in f  
gügl  
allen  
und  
Re  
für  
heres

Pro  
feste  
Tha  
Soll  
Naf  
Fer  
a/S.

V  
Am  
verste  
hofe i  
Redn  
- Gd.  
- Na  
+ Auc  
Matje

Bekanntmachungen.

# Bäntsch & Behrens,

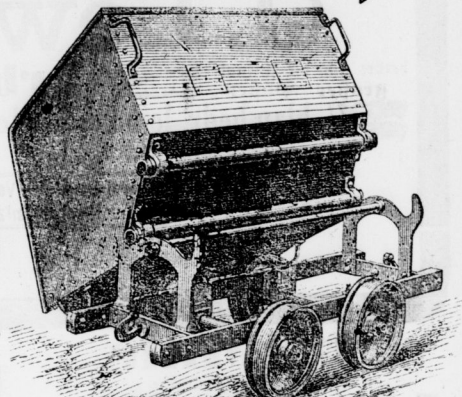


Kohlenwagen.

Ludwigshütte  
bei  
Zanderleben,  
Eisengießerei  
und  
Maschinenfabrik.

Fördermaschinen und  
Wasserhaltungsmaschinen  
werden von uns in solider und sauberer  
Ausführung zu mäßigen Preisen  
gebaut und empfohlen wie uns bei  
Bedarf hiermit arg legentlich.  
Auch liefern wir  
Abraumswagen,  
Vorder- und Seitenkipper,  
Kohlenförderwagen etc. etc.  
mit Holz- oder schmiedeeisernem  
Gestell, Holz- oder Blechkasten  
und Hartgummirädern.  
Ziegeltransportwagen.

Beste Referenzen stehen zu Diensten.



Abraumswagen.

## Wasserheilstalt Sonneberg i/Th.,

in schönster Gebirgsgegend, 1250' über dem Meere mit vor-  
züglichem Klima. Kaltwasserheilverfahren u. warme Bäder  
aller Art; Electrotherapie für constanten und unterbrochenen  
Strom in korrekter Anwendung. Für Nervenkrankte, Gicht-  
und Rückenmarksleidende, Lähmungen, Krampfformen,  
Neuralgien, Ueberreizungen etc. während des ganzen Jahres,  
für beginnende Tuberculose im Sommer und Herbst. Nä-  
heres durch Prospective. Dr. Richter.

## Chinesische Thees

in frischer, staubfreier Waare, in Packeten à 125, 250 u. 500 Gramm.

### a. Schwarze.

Russ. Caravanen-Thee, pr. 1/2 Ko.	M. 9 - 12.
Pecco-Blüthen, extrafein	„ 6 - 9.
Pader-Souchong, fein	„ 6.
Souchong, fein	„ 2,25, 2,50, 3 - 4.
Melange - Thee No. 0.	„ 9.
do. „ 1.	„ 6.
do. „ 2.	„ 4.

### b. Grüne.

Imperial, extrafein	„ 6.
Gunpowder, fein	„ 4.
Maysan, fein	„ 3.
Vaillie, Prima-Qualität.	Theestaub a 2.

Lager vom feinsten Jamaica-Rum, Arac de Goa, Cognac,  
Franzbranntwein und aller Sorten Frauzösis. und Holl.  
Dessert-Liqueure empfiehlt die

Chinesische Theehandlung von G. Gröhe,  
Halle a/S., Leipzigerstraße 104.

Ein Rittergut in der  
Provinz Sachsen ist für den  
festen Preis von 140,000  
Thalern zu verkaufen.  
Selbstkäufer erfahren das  
Nähere beim Amtmann  
Ferd. Schulze, in Halle  
a/S., Magdeburgerstr. 5.

## Auction von Heringen.

Am Sonnabend, d. 29. d. M.  
Vormittags 10 Uhr  
versteigere ich auf dem alten Pack-  
hofe in Magdeburg für fremde  
Rechnung  
ca. 150 Tonnen Heringe  
in div. Marken.  
Auch befinden sich neue Schott.  
Matjes-Heringe dabei. [H. 51953.  
C. Axthelm,  
vereid. Waaren-Makler.

Auf dem Steinsalz-Bergwert Lud-  
wig II. bei Staffurt steht ein  
Albanischer Dampfkessel, geprüft  
zu 6 Atmosphären Ueberdruck mit  
88 Röhren, 35,6 □ M. Feuerberüh-  
rungsfläche, 1869 von Gebr. Sach-  
senberg in Rostla a/E. gebaut,  
und eine alte Locomobile, 10 Pfer-  
dekraft mit Fördervorrichtung, wel-  
che verkauft werden sollen und ha-  
ben wir dazu einen Termin auf den  
5. Juni d. J. Mittags 1 Uhr an  
drt u. Stelle angefezt. Die Ob-  
jecte können vorher beim Oberstei-  
ger Trenkel in Augenschein ge-  
nommen werden.

Gewerkschaft Ludwig II.  
bei Staffurt.

A. Niebeck.

Für ein großes Geschäft wird  
ein tüchtiger junger Mann mit gut  
seinem Zeugnisse als Cassirer gesucht.  
Offerten unter J. B. # 43. postl.  
Halle a/S.

## Baumaterialien.

Deutsche und engl. Portland-Cemente,  
Zeolith- und Stein-Dachpappen, Holz-  
Cement (alleinige Vertretung für Carl Schmidt & Co.,  
Mirschberg), Leisten, Steinkohlentheer, Papp-  
und Lattennägel, Asphalte, Bitterfelder  
Thonröhren von 5-63 Ctr. lichte Weite zu Fabriken  
preisen etc. etc. empfiehlt billigt

J. Triest,

Merseburger Chaussee 18.

Bei Buschak & Irrgang in Brünn  
erschienen soeben und ist durch Knapp's Sortiment-  
Buchhdlg. (L. Hofstetter) in Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 17,  
zu beziehen:

A. G. Marin's

## Maschinenlehre

für Gewerbeschulen und ähnliche Lehranstalten sowie  
zum Selbstunterrichte.

Zweite Auflage, durchgesehen und erweitert von

Rupert Böck,

a. o. Professor der Maschinenbankunde an der Leobner Berg-Academie.

I. Abtheilung:

## Maschinenelemente.

18 Bogen gr. 8° mit 172 Figuren im Text.

Preis, elegant geheftet, 2 Thlr.

Die II. (Schluss-) Abtheilung: Aufzugsmaschinen, hydraulische  
und Dampf Motoren erscheint bald.



Von nächstem Sonntag den 30. d. M.  
an steht bei uns eine große Auswahl  
hocheleganter

## Reit- und Wagenpferde

zum Verkauf, theils Oldenburger,  
theils Mecklenburger Rasse.

Junkelmann & Appel  
aus Erfurt.

[H. 5318c]



Zum 29. u. 30. Mai halte ich  
mit einem Transport hannoverscher  
wie auch dänischer Pferde in Eis-  
leben, Lindenstraße Nr. 22, zum  
Verkauf.

## Fritz Ungefroren.

Einen 5jährigen Fuchspanny mit  
neuem Geschirr und dazu passenden  
offenen Kutschwagen verkauft  
F. Zaas, Mittelwache 2.

Einen Windmüller mit guten  
Zeugnissen sucht  
Kilian, Nauendorf a/P.





Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Rom, d. 27. Mai. Der Senat hat das Rekrutierungs-gesetz mit dem Artikel 11, betr. die Militairpflicht der Geistlichen, angenommen, nachdem vorher in einer Tagesordnung die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Priester aller Culte bei Einberufung unter die Waffen vorzugsweise zu Nichtcombattanten verwandt würden.

Versailles, d. 26. Mai. Die Nationalversammlung genehmigte in der heutigen Sitzung die Baupläne zur Herstellung der Sitzungs-Räumlichkeiten für die erste und zweite Kammer in dem Schlosse von Versailles. Bei der darauf fortgesetzten Wahl der Mitglieder der Dreißiger-Commission suchte die Linke nach ihrem geätzigen Wahlerfolge eine Verständigung mit dem rechten Centrum herbeizuführen. Dasselbe lehnte eine solche indes ab. Die Linke hielt daher ihre Candidaten aufrecht und setzte die Wahl von weiteren 12 derselben durch. Das rechte Centrum latte eine eigene Candidatenliste aufgestellt, die äußerste Rechte enthielt sich der Abstimmung, um die Wahl der Candidaten der Linken zu ermöglichen. Bei den letzten 5 Wahlen zur Commission stimmte die Linke für die Candidaten der Rechten, um der Minorität in der Commission eine Vertretung zu sichern. Dem Vernehmen nach werden aber diese 5 gewählten Candidaten von der Rechten die Wahl nicht annehmen. Der Ausfall der Wahlen macht in parlamentarischen Kreisen Aufsehen, da die nunmehrige Majorität in der Dreißiger-Commission dem System der Deputirtenwahlen nach Arrondissements, für welches die Regierung sich erklärt hat, abgeneigt ist.

\* Zur Lage.

Die jüngsten Nachrichten aus Belgien beweisen, daß das dortige Ministerium endlich doch die Nothwendigkeit begriffen hat, den Forderungen des deutschen Reichs gerecht zu werden. Die Versicherung, welche der Minister des Auswärtigen in der Note vom 23. Mai dem deutschen Gesandten Grafen Perponcher gegeben hat, steht in erfreulichem Widerspruch mit der früheren ziemlich hochmüthigen Erklärung, nach welcher Belgien erst die gesetzgeberischen Akte anderer Staaten abwarten und dann prüfen wollte, ob es mit den belgischen Freiheiten verträglich sei, daß die dortige Strafgesetzgebung mit Rücksicht auf den Fall Duchesne abgeändert würde. Von diesem Standpunkte ist die belgische Regierung vollständig zurückgetreten. Sie erklärt jetzt, „ohne den Vorkang anderer Staaten abzuwarten oder ihre desfallsigen Beschlüsse von Gegenseitigkeit abhängig zu machen“, im Parlament eine Vorlage einbringen zu wollen, nach welcher der Vorschlag, ein schweres Verbrechen gegen eine Person auszuführen zu wollen, als Drohung mit schwerer for-rektioneller Strafe geahndet werden soll, auch wenn das Anerbieten seitens der Person, der es gemacht wurde, nicht angenommen worden ist. Der Finanzminister Malou hat einen betreffenden Gesetzesentwurf im Senat bereits angekündigt, und so darf man hoffen, daß nach dieser Seite hin den deutschen Beschwörden in vollem Maße Genüge geschieht. Schwieriger mag es sein, der Einmischung der bischöflichen Hirtenbriefe in die Angelegenheiten der Nachbarländer durch gesetzgeberische Maßregeln vorzubeugen. Aber es ist doch sehr bemerkenswerth, daß der Minister diesmal im Senat weit deutlicher, als früher in der Abgeordnetenkammer die Klerikalen zur Mäßigung in ihrer Sprache gegenüber dem Auslande aufgefodert. Im Uebrigen verdient aus der betreffenden Senatssitzung der Protest des liberalen Senators Dolez gegen die Behauptung, daß Belgien für Frankreich mehr Sympathie hege, als für Deutschland, alle Anerkennung; leider gilt es aber nur für die Liberalen, nicht für die Klerikalen, die augenblicklich das entschiedene Uebergewicht haben. Immerhin ist es möglich, daß in Belgien eine rückläufige Bewegung eintritt. Aber die Klerikale Partei hat die Zeit ihrer Herrschaft so gut ausgenutzt, daß die Liberalen wohl noch längere Zeit Bedenken tragen werden, die Regierung zu übernehmen, da sie des Ausfalls der Wahlen nicht sicher sind. Und wie wenig der Klerus daran denkt, zurückzuweichen, hat er ganz neuerdings durch die Organisation der großen Prozeffionen bewiesen, die in Gent und Brüssel zu ersten Zusammenstößen geführt haben.

Die neuen Befestigungswerke in Metz können jetzt gutem Vernehmen nach als ziemlich vollendet angesehen werden; der Gürtel von Forts, der die Stadt in weitem Kreise umgiebt, ist geschlossen. Alle Forts, mit Ausnahme desjenigen von Woippy, das seinem Ausbau im nächsten Jahre entgegensteht, stehen fertig da und umfassen einen Kreis von ungefähr 25 Kilometer oder beinahe vier deutschen Meilen. Im Ganzen sind 11 Forts vorhanden, von denen 7 aus der französischen Zeit stammen und vier neuangelegt sind. Man hat sofort begonnen die vollendeten Forts zu armiren, mit Munition zu versehen und zu verproviantiren. Insbesondere werden große Massen von Konserven aus den Fabriken in Mainz dorthin geschafft, um dieselben einer wiederholten Probe ihrer Brauchbarkeit zu unterwerfen. Die theils vorhandenen, theils im Bau begriffenen Magazine werden einen Proviant für etwa 40,000 Mann auf mehrere Jahre aufnehmen können. Die ganze Befestigungslinie von Metz ist durch Eisenbahnen und Telegraphen verbunden. Was die Fortifikationen von Straßburg anlangt, so sind die Werke auf dem linken Rheinufer schon sämmtlich in vertheidigungsfähigem Zustande, die rechtsrheinischen Werke sollen bis 1877 beendet werden. In Verbindung mit Mainz, Coblenz, Germersheim

und Rastatt ostwärts, mit Diebshofen, Dreifach und Saarlouis west- und südwärts würden diese mächtigen Waffenplätze schon an sich eine der stärksten Vertheidigungslinien abgeben, es ist aber auch noch der Aus- bzw. Erweiterungsbau der Befestigungen von Coln in nächster Zeit in's Auge gefaßt, um einem feindlichen Angriffe von Nordwesten und Norden her begegnen zu können. Die Verbindung dieser Plätze mit Eisenbahnen, welche bisher noch Manches zu wünschen übrig ließ, wird mit Energie gefördert werden; mehrere wichtige Bahnstrecken, wie die von Buchfal-Germersheim, sind schon dem Verkehr übergeben, andere in Angriff genommen worden. Die Festungen werden dann einander so nahe gerückt, daß ihre verfügbaren Streitkräfte sämmtlich innerhalb 24 Stunden an jedem der von ihnen eingeschlossenen Punkte vereinigt werden können.

Nicht geringes Aufsehen macht in Paris eine Bemerkung der „Agence Havas“, nach welcher das Ministerium seine Entlassung einreichen werde, wenn die Nationalversammlung sich beim Wahlgeseß für das Listenskrutinium erklären sollte. Es fragt sich, ob die „Agence“ offiziell zu dieser Mittheilung ermächtigt ist, oder ob sie, wie so oft schon, hinterher dementirt werden wird. Sicher ist, daß Buffet ein entschiedener Feind des Listenskrutiniums ist, die übrigen Mitglieder des Cabinets theilen jedoch seine Aniparpie in dieser Beziehung nicht. Mehrere Minister gehören bekanntlich ihrer Parteifärbung nach dem linken Centrum an und dieses letztere hat sich erst vorgestern mit Einstimmigkeit für das Listenskrutinium entschieden. Es wäre doch sonderbar, wenn jetzt nach diesem Votum die Minister mit der Majorität, welche ihnen das Portefeuille verschafft hat und mit der sie fortwährend in besten Einvernehmen geblieben, brechen und die Kabinetsfrage stellen wollten. Man hält daher die Notiz der „Agence“ nur für einen Fühler und glaubt, daß derselbe, wenn sich die öffentliche Meinung stark genug dagegen ausgesprochen hat, wieder zurückgezogen werden wird. Eine eigenthümliche Erscheinung ist es aber doch und die Harmonie, welche nach inspirirten Blättern im Cabinet herrschen soll, wird dadurch sehr seltsam beleuchtet. Das jetzige Ministerium kann nicht daran denken, die Kammer zu beherrschen, es muß sich vor Allen bemühen die bisherige Majorität zu erhalten. Wenn es aber diese bescheidene Aufgabe erfüllen will, so muß es derartige Veröffentlichungen in den offiziellen Organen vermeiden.

Börsen-Nachrichten.

Magdeburger Börse vom 26. Mai. Amsterdam kurze Sicht 175 Geld. Paris 8 Tage — London 8 Tage 20,735 Pf. Consolid. Preuss. Staats-Anleihe 4 1/2% 105,75 Pf. Dampfschiff-Actien 4% — Dampfschiff-Actien-Prioritäts-Actien 5% 101,50 Gd. Magdeb. Leipziger Eisenbahn-Actien 4% — do. Lit. B. Eisenbahn-Actien 4% 90,75 Gd. do. Prioritäts-Actien 1. u. 2. Emission 4% — do. do. Prioritäts-Actien von 1851 3. Emission 4% — do. Prioritäts-Actien von 1853/1862 4. Emission 4% — do. Prioritäts-Actien von 1856/1867 5. Emission 4% — do. Prioritäts-Actien v. 1873 6. Emission 4 1/2% 100 Pf. do. von 1874 7. Emission 4 1/2% 99 Pf. Magdeburger Halberstädter Eisenbahn-Actien 4% — do. Prioritäts-Actien Lit. C. 5% 91,75 Pf. do. 4% Oblig. pr. 1851 4% 92 Gd. do. 4 1/2% Oblig. 1. Emission 4 1/2% — do. 4 1/2% Oblig. 2. Emission 4 1/2% — do. 4 1/2% Oblig. 3. Emission 4 1/2% — Magdeburger Wiltenerberger Stamm-Actien 3% 72 Gd. do. Prioritäts-Actien 4 1/2% 99,50 Pf. Magdeburger Stadt-Oblig. 4 1/2% 100,50 Gd. do. Allg. Verw. Actien 284 Gd. do. Feuerverv. Actien 2475 Gd. do. Hagelverv. Actien 221 Pf. do. Lebensverv. Actien 285 Gd. do. Kautsch. Actien 525 Gd. do. Wasser-Affecur. Actien — do. Gasactien 4% 130 Gd. do. Allg. Gasactien 4% 93,50 Gd. do. Bankverein-Actien 4% 76 Pf. do. Privatbank-Actien 4% 107 Gd. do. Wechselbank-Actien — do. Baubank-Actien 4% 77 Gd. do. Bergwerks-Actien 4% 125 Gd. do. Bergwerks-Stamm-Prioritäts-Actien 4% 125 Gd. do. Spirit. Actien 4% 21 Gd. do. Brückenbau-Actien 4% — Neustadt-N. Brauerei-Actien 4% 102,50 Gd. Buechel u. Co. Actien 4% — Budau-Schneideker Spirit. Actien 4% — Caroline, consolid. Bergwerks-Actien 4% — Chem. Fabrik Budau-Actien 4% — Dessauer Gasactien 4% 105 Gd. Eisengießerei Nienburger Actien 4% 51,50 Gd. Marie, consolid. Bergwerks-Actien 4% 52 Gd. Eudenerger Maschinenfabrik Actien 4% 43 Pf.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 27. Mai 1875.  
Gutvergewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.  
Weizen 1000 Kilo Geschäft matt, feinste Qualität einzeln bis 199 1/2 Mk. bez., gute courante Waare 190—196 Mk. bez., geringere Sorten billiger und schwer zu verkaufen.  
Roggen 1000 Kilo unverändert, ohne fest zu sein, 171—177 Mk. bez.  
Gerste 1000 Kilo in matter Haltung, 159—165 Mk. bez.  
Gerstenmalz 50 Kilo ohne Verkehr.  
Hafer 1000 Kilo unverändert, feinsten bis 210 Mk. bez.  
Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Handel.  
Kammeln 50 Kilo unverändert.  
Mais 1000 Kilo 150—156 Mk. bez.  
Delsaaten 1000 Kilo ohne Offerten.  
Stärke 50 Kilo unverändert bei mehr Nachfrage 23 Mk. incl. bez.  
Spiritus 10,000 Liter-Stk. loco matt, Kartoffel- 52,50 Mk. bez., Rüben- ohne Angebot.  
Rübel 50 Kilo fest und höher, 30 Mk. gefordert.  
Prima Solaröl 50 Kilo  
Petroleum, deutsches 50 Kilo } ohne Venderung.  
Pflaumen 50 Kilo } ohne Handel.  
Kirchen 50 Kilo }  
Kartoffeln 1000 Kilo Saisse- ohne Notiz.  
Delsuchen 50 Kilo loco hiesige bis 8 Mk. bez.  
Futtermehl 50 Kilo bis 8 Mk. bez.  
Kleie 50 Kilo Roggen- 7 1/2—7 3/4 Mk. bez., Weizen- 5 1/4—6 1/4 Mk. bez.  
Heu 50 Kilo 6 1/2 Mk. bez. Stroh 50 Kilo 2 1/4 Mk. bez.  
Malzkeime 50 Kilo gefragt und fest, 6—6 1/4 Mk. bez.

**Verzeichniß**  
der in Halle am 27. Mai 1875 gezahlten  
Durchschnitts-Marktpreise.

	pro Ctr.	Wrf. Kr.		pro Pfd.	Wrf. Kr.	
Welsch	9	90	Bohnen	—	25	
Roggen	8	68	Linfen	—	28	
Gerste	—	8	Erbsen	—	23	
Haser	9	97	Butter	—	1 53	
Heu	6	25	Rindfleisch a. d. Keule	—	63	
Stroh	2	25	do. gewöhnliches	—	58	
Kartoffeln	4	60	Kalbsteisch	—	53	
Eier	pro Schock	2	80	Hammelfleisch	—	58
				Schweinefleisch	—	58

**Verzeichniß**

der mittelst der Kettenschiffahrt nach Magdeburg besiederten und durch die Elbbrücke daselbst bughierten Kähne.

**Ausfuhrs.** Am 24. Mai. Klobloff, Welsch, v. Stettin u. Dessau. — Feldmann, Kohlen, v. Hamburg u. Buda. — Aripfstedt, Güter, v. Magdeburg u. Torgau. — Ziel, Güter, v. Magdeburg u. Halle. — Stabrin, Steine, v. Dresden u. Schnebeck. — Quentz, leer, v. Magdeburg u. Calbe. — Ebschner, leer, v. Magdeburg u. Aufsa. — Schumann, desgl. — Lang, leer, v. Magdeburg nach Calbe. — Am 25. Mai. Murchel, Koblstein, v. Magdeburg u. Dresden. — Lindemann, Schalbeck, v. Lipe u. Buda. — Gerhardt, desgl. — Zander, Schweinfleisch, v. Magdeburg u. Aufsa. — Focke, leer, v. Magdeburg u. Aufsa. — Hesse, leer, v. Magdeburg u. Calbe. — Kenschel, desgl.

**Eingetroffene.** Am 25. Mai. Proß, Güter, v. Hamburg u. Dresden. — Schröder, Güter, v. Hamburg u. Halle. — Anhold, leer, v. Havelberg u. Magdeburg. — Schulze, Bretter, v. Klein u. Magdeburg. — Heinze, leer, v. Plau u. Magdeburg. — Waack, leer, v. Rathenow u. Magdeburg. — Schlüter, leer, v. Spandau u. Magdeburg. — Brühl, desgl. — Focke, leer, v. Brandenburg u. Magdeburg. — Meißner, leer, v. Milow u. Magdeburg. — Brisch, Brennholz, v. Burg u. Neustadt. — Schlüter, leer, v. Burg u. Magdeburg. — Arger, leer, v. Potsdam u. Magdeburg. — Lindemann, Bretter, v. Bradis u. Magdeburg. — Gerhardt, Stabholz, v. Lipe u. Magdeburg. — Rehm, Stabholz, v. Schwerin u. Magdeburg. — Kenschel, leer, v. Brandenburg u. Magdeburg. — Schleris, Stabholz, v. Schwerin u. Neustadt. — Koch, Stabholz, v. Lipe u. Neustadt. — Heilig, Bretter, v. Potsdam u. Magdeburg. — Sommerfeld, Langholz, v. Landsberg u. Magdeburg. — Spring, Mauersteine, v. Noack u. Magdeburg. — Große, desgl. — Otto, Langholz, v. Lipe u. Neustadt. — Lenz, Bretter, v. Lipe nach Neustadt. — Schröder, Bretter, v. Stettin u. Magdeburg. — Menzel, Rundholz, v. Stettin u. Neustadt. — Hesse, leer, v. Burg u. Magdeburg. — König, leer, v. Brandenburg u. Magdeburg.

**Bekanntmachungen.**

**Handels-Register.**

In unser Firmen-Register ist heute sub No. 143:  
**Bezeichnung des Firmen-Inhabers:**  
Mühlener Wilhelms Zehe.  
**Ort der Niederlassung:**  
Carlsdorf.  
**Bezeichnung der Firma:**  
W. Zehe,

eingetragen worden.

Querfurt, den 20. Mai 1875.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

In unser Firmen-Register sind folgende zu Zeig domicilirende Firmen, und zwar:

- Nr. 340. **Heinrich Nagel** und als deren Inhaber der Posamentir und Kaufmann **Heinrich Nagel** zu Zeig,
  - Nr. 341. **Carl Schumann** und als deren Inhaber der Steinbildhauer **Carl Wilhelm Schumann** zu Zeig,
  - Nr. 342. **Herrn. Hayner** und als deren Inhaber der Kaufmann **Anton Hermann Hayner** zu Zeig
- eingetragen worden.  
Zeig, den 20. Mai 1875.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

**Gasthofs-Verkauf.**

Ein fast ganz neu gebauter, nachweislich recht frequenter **Gasthof**, der einzige in einem großen verkehrreichen Dorfe, mit sehr schönem u. sehr großem Tanzsaal, Gärten und Kegelbahn, in der Nähe von Eiseben, ist mit vollständigem, neuem u. gutem Inventar für den feinen Preis von 8000  $\mathcal{M}$ . bei der Hälfte Anzahlung, Familienverhältnisse halber, durch mich zu verkaufen. Auf Wunsch des Käufers können auch 10 bis 20  $\mathcal{M}$ . ganz vorzüglich guter Acker mit gekauft werden.

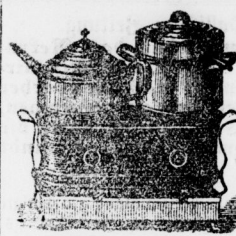
**Friedr. Witteborn,**  
Vollbein b. Eisleben.  
Wegen Aufgabe der Schäferei stehen auf dem Rittergute **Hornsfömmern** bei Greußen  
**160 Mutterhäse u.**  
**220 Hammel**  
zum Verkauf. (H. 5908a.)

**Restaurationsverpachtung.**

Eine feine Restauration in einer Stadt von 17,000 Einw. ist zu verpachten und kann den 1. Juli 1875 übernommen werden.  
Näheres durch  
**H. Gundlach,**  
Weißenfels, Fischgasse Nr. 951.  
Ein großer Laden, untere Freistraße nahe am Markt, beste Lage, nebst Stube, Kammer, Kohlengelaß und Bodenräumen ist von Johannis dieses Jahres ab zu vermieten. Nähere Auskunft bei  
**Carl Sachse,**  
Eisleben, Freistraße 106.

**Sehr vortheilhafte Acquisition.**  
Mein seit 12 Jahren bestehendes, sehr **flottes Colonialwaaren-, Cigarren-, Wein- und Produktengeschäft** bin ich willens bei ganz geringer Anzahlung zu verkaufen. Lind enau-Leipzig.  
**P. Jungandreas.**

**Petroleum - Kochapparate**



empfehlen unter Garantie der Geruchlosigkeit zu Fabrikpreisen

**Wilh. Heckert,**  
gr. Ulrichsstraße 60.  
Preis-Courante und Zeichnungen gratis & franco.  
Wiederverkäufern Rabatt.

**Für Land- und Ackerwirthe**  
**Engl. Futterrüben-Samen.**

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jezt bekannten Futterrüben, werden 1-3 Fuß im Umfang groß und 5, ja 10-15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Ausfaat geschieht Anfangs März oder im April. Die zweite Ausfaat im Juni, Juli, auch noch Anfangs August und dann auf folchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Weizen und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen und werden die jezt gebauten für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahrung und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 2 Thlr. Mittelsorte 1 Thlr. Unter 1/2 Pfund wird nicht abgegeben. Ausfaat pro Morgen 1/2 Pfund.

**Culturanweisung füge ich jedem Auftrage gratis bei.**  
**Ernst Lange, Alt-Schöneberg bei Berlin.**

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post erpedirt, wo der Betrag nicht beigelegt, wird solcher durch Postvorschuß entnommen.

**1. alt. Landwirthschafterin,** mit sehr guten Zeugnissen, mehr. jüngere such. Engagem.  
**1. alt. Mädchen,** das 3 Jahr in einem Diaconissenhause als Pflegerin fung., sucht als solche in ein Privathaus Placem. durch  
**Emma Lerche, Halle a/S.,**  
gr. Klausstr. 28.

Ein tüchtiger  
**Pfefferküchler**  
wird zum sofortigen Antritt gesucht von **Fr. Länger, Pfefferküchler,** [H 51956] Halberstadt.  
Reisefloßen werden vergütigt.

Für ein junges ausländiges Mädchen wird baldigt eine Stelle als Verkäuferin gesucht.  
Offerten erbittet Tischlermeister **Dedeind in Weißenfels.**

Eine frequente Bäckerei ist veränderungshalber billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt  
**C. Döhler** in 3örbig.

Ein mit der **Correspondenz** vollständig vertrauter, in der doppelten **Buchführung** bewandelter junger Mann mit schöner geläufiger Handschrift, der sich **keiner Arbeit** scheut, sucht, gestützt auf beste Empfehlung zum **sofortigen Antritt dauernde Stelle.** Gefl. Adressen sub W. P. 142 an Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig erbeten. [H. 32792.]

**2 tüchtige Sattlergehülfe** sucht sofort  
**S. Jursch, Sattlermstr.**  
Eisleben, Bückerstraße Nr. 13.

**Erneuerte Anerkennung** fand wieder mein Mittel zur **Kur der Trunksucht.** So schrieb Herr General **J.** in St. P.: „Ich habe Seitens der Frau Gräfin **U.** viel Gutes über Ihr Mittel gegen die Branntweinsucht gehört und bitte Sie.“  
In Betreff näherer Auskunft wolle man sich an **Reinhold Kestlaff,** Fabrikbesizer in Guben (Preußen) wenden.

**Dampfkessel-Verkauf.**  
4 Stk. Dampfkessel 30' lg., 5' 0 mit 1 durchgehenden Feuerrohr 3' 0 und schmiedeeisernen Dorn werden à 3  $\mathcal{M}$ . pr. Ctr. verkauft. Offerten unter H. 51954 befördern  
**Haasenstein & Vogler** in Magdeburg.

**Fliegenfänger**  
à Dbd. 3 Mk. 50 Pf. empfiehlt die  
Glashandlung von  
**F. E. G. Wagner's Wwe.**  
in Leipzig.

In einer schön gelegenen Villa in **Berka a/Elm,** nahe dem Stahl- und Sandbad, direct an den, durch den Gartenweg verbundenen Anlagen, sind komfortabel eingerichtete Wohnungen im Ganzen, oder getrennt, **sofort** zu vermieten. Gute Betten. Benugung des Gartens selbstverständlich. Anfragen erbeten unter Chiffre **M. K.** an  
**Haasenstein & Vogler** in Weimar. [H. 32804.]

**Bad Wittekind.**  
Freitag den 28. Mai  
Nachmittag

**Grosses Concert**  
v. **Palleschen Stadtorchester.**  
Anfang 4 Uhr. Entrée 25  $\mathcal{M}$ .  
**W. Halle,** Stadtmusikdirector.

**Bad Lauchstädt.**  
Sonntag den 30. Mai von Nachmittags 3 Uhr an **Concert.**  
**Steeger.**

**Naundorf**  
bei **Reideburg.**  
Sonntag d. 30. Mai ladet zum **Einweihungs-Ball** seines restaurirten Saales freundlichst ein  
Anfang 6 1/2 Uhr. **G. Nagel.**  
Möchte mit Dir sprechen.  
**H. K.**

Eine **Pferdedecke** bei Schottere verloren. Gegen 2 Mark Belohnung bei Herrn **Gottschalk** in Groß-Gräfendorf abzugeben.

Gebauer-Schweiffel'sche Buchdruckerei in Halle.

**Telegraphische Depesche.**

**Antwerpen, d. 26. Mai.** Der Erzbischof von Mecheln wird morgen hier als Kardinal seinen Einzug halten. Die liberale Liga der Genuesen veröffentlicht ein Rundschreiben, in welchem die Liberalen aufgefordert werden, sich nicht in den Straßen, welche der Zug passieren wird, zu zeigen, um Provokationen zu vermeiden.

**Deutschland.**

**Berlin, d. 26. Mai.** Der heutige „Reichs- und Staats-Anzeiger“ veröffentlicht das Statut der Reichsbank.

DN. Das heute hier eingetroffene Dementi der französischen Regierung, demzufolge es unrichtig ist, daß dieselbe die Maßregeln zur Ausführung der Armeeorganisation und Sicherstellung des Gebiets eingestellt habe, widerlegt zwar etwas ganz Anderes, als behauptet worden, ist in hiesigen Kreisen aber dennoch deshalb sehr beachtet worden, weil man voraussetzte, daß die französische Regierung nach den Vorgängen der letzten Woche eher die Gelegenheit zu einer Erklärung im entgegengesetzten Sinne benutzen würde. Daß die Rücksicht auf die französische Nationalität immer in Paris noch größer als das Interesse an der Erhaltung des Friedens, beweist auch der Umstand, daß der Herzog von Decazes ausdrücklich die Nachricht in Abrede stellt, nach welcher Frankreich der deutschen Regierung seine friedlichen Gesinnungen versichert habe. Beide Behauptungen beruhen natürlich auf Wahrheit. Die Erörterungen über die Friedensfrage haben lediglich in vertraulichen Besprechungen zwischen Ministern und Gesandten stattgefunden und die Ausführung des Kadresgesetzes ist nicht eingestellt, sondern nach den eigenen Erklärungen des Kriegsministers nur eingeschränkt worden. Es wäre zu bebauern, wenn das mit einer gewissen Dementation von der „Agence Havas“ veröffentlichte Dementi zu irgend welchen Beunruhigungen Anlaß gäbe, für die in der That jeder positive Anhalt fehlt.

Der Nordb. Allg. Btg. zufolge wird die Ausbesserung des Sitzungs-saales im Reichstage zur Zeit in folgender Weise beabsichtigt. Die Stuckaturarbeiten an den Wänden, am Gesims und an der Decke werden abgenommen und durch Verzierungen von Papier mache ersetzt werden, sobald die letzteren, deren Anfertigung in der Fabrik bereits tüchtig betrieben wird, fertig sind. So wird den Unglücksfällen, wie sie während der letzten Session durch Herabfallen massiver Verzierungen beunruhigt vorgekommen sind, vorgebeugt. Das Oberlichtdach, durch welches das Tageslicht und das Licht der Gaslampen herniederbringt, soll mit einem Drahtnetz versehen werden, um das Herunterfallen der Glasscheiben, die bei einem etwaigen Sturm oder Hagelwetter beschädigt werden könnten, zu vermeiden.

Kaiser Alexander hat dem nach ihm benannten Garde-Grenadier-Regiment in Berlin, dessen Chef er ist, 9000 Thaler als Geschenk hinterlassen. Diese Summe wird einer bestehenden Stiftung einverleibt, aus welcher Unteroffiziere des Regiments Unterstufungen erhalten.

Zur fünfundsanzigjährigen Jubelfeier des Prinzen Friedrich Carl als Chef des russischen Husarenregiments Aktirsk trifft hier am 27. Mai eine aus dem Regiments-Commandeur und den Ältesten jeder Charge bestehende Deputation zur Begrüßung ein. Zu Ehren der Deputation wird ein großes Diner im Schlosse des Prinzen zu Kleingliede bei Potsdam stattfinden.

Die Mannschaften des 1. Garderegiments werden gegenwärtig mit neuen Spaten und Beilen, die in Lederfütteralen getragen werden, ausgerüstet. Dieselben sind viel kleiner als die alten. Jedes Bataillon erhält 200 Spaten und soll sich der Mann derselben bedienen, um sich zur Deckung vor dem Feinde in offenem Terrain einzugraben.

Im Laufe dieses Sommers werden wahrscheinlich höhere Offiziere des Generalstabes die Eisenbahnen und das bei denselben vorhandene Material und Personal in Bezug auf Quantität und Qualität einer Prüfung unterziehen. Es wird beabsichtigt, schon im Frieden an den wichtigsten Kreuzungspunkten Verpflegungsstationen für Truppen anzulegen, und zwar so, den bei einer eventuell eintretenden Mobilmachung ohne Zeitverlust diese Anstalten in Betrieb gesetzt werden können.

Die „Germania“ theilt jetzt folgenden, das Verbot der hiesigen Frohnleichnamsp procession betreffenden, an den Fürstbischöflichen Delegaten und Probst zu St. Hedwig, Herrn Herzog, gerichteten Bescheid der 2. Abtheilung des königlichen Polizei-Präsidiums mit: „Berlin, 24. Mai 1875. Ew. Hochwürden erwidert das Polizei-Präsidium auf das gefällige Schreiben vom 22. Mai e. ganz ergebenst, daß das öffentliche Interesse es verbietet, die für Sonntag, den 30. Mai c. in Aussicht genommene Wallfahrt zu gestatten.“

Graf Harry v. Arnim wird, wie die „D. B. u. H. Z.“ von gut unterrichteter Seite erfährt, demnächst genöthigt sein, sein Gut Rasse n habe zu verkaufen. Der Ankauf desselben geschah seiner Zeit von Paris aus durch einen Unterhändler, und wurde hierbei Graf Arnim bereits sehr überfordert: der Nahehaidener Torfisch war nämlich bereits vollständig erschöpft, während Käufer des Glaubens war, in dieser Beziehung noch ein ergiebiges Terrain vorzufinden. Schwer ins Gewicht fiel dann, daß Graf Arnim das Gut nicht mit eigenen Mitteln gekauft, sondern hierzu vielfach kommerzielle Kreise in Anspruch genommen hat. Die betreffenden Banken, Institute u. s. w. erhalten nunmehr ihr Geld nicht verzinst und werden den Konturs herbeiführen.

Wie in Obersachsen, haben auch in der Gegend von Danzig bis nach Carthaus hin die unruhigen Auftritte in den Schulen statt ge-

funden. Die D. Btg. bringt mehrere Berichte, u. A. folgenden aus Bankau: „Nach den Pfingstfeiertagen fiel es den Lehrern auf, daß so wenige Kinder in den Schulen anwesend waren. Auf die Frage an die Anwesenden, weshalb die Anderen nicht gekommen seien, erfolgte die Antwort, daß deren Eltern nicht wollten, daß sie verkauft werden sollten. Höchlich erstaunt darüber, fingen die Herren Lehrer an, der Sache nachzuforschen, und so hat sich denn ergeben, daß sich unter der katholischen Bevölkerung das Gerücht verbreitet hat, die Anwesenheit des Kaisers von Rußland, der ein großes Land, in dem aber wenig Menschen wohnen, erobert, habe den Zweck gehabt, Kinder zu kaufen, um dasselbe zu bevölkern. Die Lehrer seien dazu außersehen, das Geschäft zu vermitteln, und bekämen pro Kopf zwei Thaler. Natürlich haben die Herren Lehrer nicht verkümmert, in geeigneter Weise Aufklärung erfolgen zu lassen, dennoch waren sechs Mütter aus Kowall erschienen, um sich persönlich von dem Wohlergehen, resp. dem Vorhandensein ihrer Kinder zu überzeugen. Jedem Einsichtigen muß so etwas schmerzlich berühren, zu hören und zu sehen, daß jemand nur das dümmste Gerücht aussprengen und doch sicher sein darf, daß dasselbe, namentlich von der irreführten katholischen Einwohnerschaft, geglaubt wird. Einige Fälle haben aber doch wieder bewiesen, daß nicht jeder geringe Mann sich beirren läßt. So wurde von einem der Knaben geantwortet, weshalb er denn trotz Abtrahen von anderer Seite in die Schule gekommen sei, daß ihm sein Vater das befohlen, weil die andern Leute verrückt seien. Ein anderer Vater hatte seinen Jungen mit dem Trost hingefendet, daß er sich vor dem Verkaufen nicht fürchten dürfe, unser Kaiser würde sich hüten, seine fünfjährigen Soldaten zu verkaufen.“ An mehreren Orten wurden die Schullocalen gewaltsam gesprengt, um die Kinder zu „befreien.“

Die von der badischen Regierung eingesetzte katholische Stiftungs-Kommission, deren Beschlüsse nur der Bestätigung des Ministeriums unterliegen, hat, wie wir erfahren, auf eine Eingabe Karlsruher Altkatholiken die Berechtigung der altkatholischen Gemeinden zur Mitbenutzung katholischer Kirchen prinzipiell anerkannt. In dem Bescheide der Kommission auf die Eingabe, dessen Genehmigung von Seiten der Regierung keinem Zweifel unterliegt, heißt es: „Aus den Mitteln des katholischen Kirchenfonds soll der Wiethszins für das jetzige oder künftige Bethaus der (alt-) katholischen Gemeinschaft bezahlet werden. Den Altkatholiken sollen von der Stiftungskommission die erforderlichen Paramente (Kirchenbedürfnisse) zur Verfügung gestellt werden. Der derzeitige Pfarrer verzichtet auf die Stolgebühren, welche die Altkatholiken nach dem Gesetze an ihm zu entrichten hätten, so lange, als die dormalige neukatholische Gemeinde im Alleinbenutzungsrechte der Pfarrkirche bleibt. Da das von den Altkatholiken beanpruchte Benefizium des katholischen Religionslehrers am Gymnasium nicht aus Lokalfonds errichtet ist, wird eine Ueberweisung nicht möglich sein und beantragt die Kommission deshalb die Zuteilung eines Vikargehalts mit jährlichen 450 Fl. an die Altkatholiken.“

**Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.**

— Unter den vielfachen Zeichen der Anerkennung, der Liebe und des Dankes, welche dem Gespräsidenten der königlichen Regierung zu Merseburg, Herrn Rothe, zu seinem funfzigjährigen Amtsjubiläum am 23. d. überreicht worden sind, befindet sich auch eine Adresse der — wie wir annehmen aller — evangelischen Superintendenten und Pfarrer resp. Geistlichen des Bezirkes. Dieselbe ist durch den Vorstand der Ephoralconferenz des Bezirkes angeregt und betont hauptsächlich die warme Theilnahme, welche der Jubilar in seiner Stellung der Kirche und der Schule zugewandt hat, so wie das zwischen ihm und den Geistlichen dadurch geschlungene Band, daß die erste ordentliche Provinzialsynode ihn zu ihrem und des Moderaments Vorsitzenden gewählt hat. Herzliche Wünsche für die fernere Amtsthätigkeit und einen gesegneten Lebensabend bilden den Schluß der Adresse.

— Eine Versammlung des Harzer Städtevereins ist auf den 19. Juni cr. in Wernigerode angelegt, wo man sich mit der wichtigen Frage beschäftigen wird: „Woran liegt es, daß die Leistungsfähigkeit der Städte jetzt fast auf das Äußerste erschöpft ist, und welche Mittel sind anzuwenden, um diesem Uebelstande abzuhelfen?“ Das Referat hat der Bürgermeister Wredt in Quedlinburg übernommen. Zu seiner Information hat der Herr Referent sich an die Magistratsräte gewendet und um Auskunft in einigen einschlägigen Fragen gebeten.

— Das Fest des sächsischen Provinzialvereins der Gustav-Adolph-Stiftung wird nicht, wie seither bestimmt gewesen ist, in Stendal, sondern in Merseburg stattfinden.

— Das Hilfscomité in Meiningen hat jetzt seine 52. Liste über die Beiträge für die Abgebrannten veröffentlicht; das Ergebnis ist nach derselben 948,830 Mark. Rechnet man dazu, was der Stadt als solcher gespendet wurde, so ist die Million erheblich überschritten.

— Um den steilen und schwindelerregenden Abhängen des Rosttrappeselsens und des Herentanzplatzes ihren gefährlichen Charakter zu nehmen, sind an beiden Punkten starke eiserne Einfriedigungen angebracht, die in höherem Grade als die bisherigen hölzernen Brustwehren Schutz gewähren und weit ausgedehnter sind als jene es waren; sie erstrecken sich zum Beispiel auch auf die Seitenwände des Zugangs zur Rosttrappe. Diese Verbesserung ist theils den Behörden



## Bekanntmachungen.

**Gestohlene Sachen.** Die von mir am 11. d. Mts. bekannt gemachte Ancre-Uhr ist jedenfalls verkauft gegen eine silberne Cylinderruhr, welche inwendig den Namen **F. Schumann** trägt und am 30. April d. Js. in Scheuditz gestohlen ist. Der Thät verdächtig ist ein langer, graugelbeter Mann ohne Bart. Ich bitte um Unterstützung zur Ermittlung des Thäters und der Uhr. Der vielfach bestrafte Mensch, welchen die am 11. d. Mts. bekannt gemachte Uhr abgenommen worden, besaß die zu der **Schumann'schen** Uhr gehörige, am Schieber mit F. S. gezeichnete Haarkette, ist aber als der Dieb nicht wiedererkannt worden, so daß vorläufig von seiner Verfolgung hat Abstand genommen werden müssen. Derselbe Mensch besaß ein Paar graue Hosen mit „Schmidt-Röden“ gezeichnet, eine neue graue und eine schwarze Weste, sowie ein Paar bereits zerrissene Lackstiefelchen, welche er theils auf der Landstraße, theils in Herbergen von verschiedene unbekanntenen Personen gekauft haben will, also sicherlich gestohlen hat. Diese Sachen, bis auf die Stiefelchen, liegen in meinem Bureau zur Ansicht bereit.

Halle, d. 25. Mai 1875.  
Der Staats-Anwalt.

**Schwerer Diebstahl.** In der Nacht zum 23. d. Mts. sind auf der Domaine Grana u mittelst Einsteigens zwei hochrothe Gardinen mit schwarzer Kante, eine braune gestrickte Mannsjacke und ein brauner gestreifter Frauenrock gestohlen worden. Verdacht lastet auf einer mit einem vieräderigen Handwagen umherziehenden Arbeiterfamilie, welche in der Richtung nach Bennstedt weiter gezogen ist. Anzeigen erlaube ich der nächsten Behörde oder mir zu erstatten.

Halle, den 26. Mai 1875.  
Der Staats-Anwalt.

Die Anfuhr von 27 Fuder Steintraub vom Galgenberge auf die alte Dessauer Straße soll Montag den 31. Mai c. Nachmittags 3 Uhr im Gasthause der Wittwe **Schaaf** allhier an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.  
Möglich, im Mai 1875.  
Der Ortsvorstand.

### Auction.

Sonnabend d. 29. Mai Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich gr. Wallstraße Nr. 1 feine mah. u. birkenne Möbel, als: 1 Schreib-, Kleider- u. Wäschsekretär's, Kommoden, Sopha's, Tische, Spiegel, 15 Stück neue Federbetten, Teppiche, Tisch-, Bett- u. Pferdedecken, Original-Deilmalerei, Tisch- und Kaffeelöffel und einiges Hausgeräthe.

**J. H. Brandt.**

Auct.-Commissar u. ger. Taxator.

**Restaurationen** sind zu verpachten durch

**C. Jahn.** gr. Ulrichsstr. 58.

Ertheilungshalber soll das den Gärtner **Carl Fischer'schen** Erben gehörige, zwischen Halle und Trotha an der Chaussee belegene Gartengrundstück verkauft werden. Näheres durch

**C. Jahn.** gr. Ulrichsstr. 58.

Ein Grundstück, comfortabel, 1100  $\mathcal{R}$ . Ertrag, mit großem Hof, Park, Niederlagen, Abweinfahrt u., ist für den festen Preis von 18,000  $\mathcal{R}$ . mit 4000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung zu verkaufen und sofort zu beziehen.

Ferner: 5—10,000  $\mathcal{R}$ . zu 5% gegen Sicherheit von 35,000  $\mathcal{R}$ . zu leihen gesucht. Näheres Auskunft Taubengasse 2, l. Tr.

**Mehrere Hundert Ctr. schönes Langstroh** sind noch zu verkaufen von

**Chr. Götz.**

**Kahla,**

**Station der Saalbahn.**

Von **Salzmünder Klinkern** und **Kochsteinen** habe per sofort lieferbar noch Posten abzulassen.

**August Mann,** Schiffsaale.

### Hausverkauf in Jesnitz.

**Wittwoch d. 2. Juni 1875**

**Nachmittags 4 Uhr**

soll im Gasthof zum „Goldnen Lamm“ das in der Hauptstraße sub Nr. 34 belegene Wohnhaus mit Einfahrt, Hof, Scheune, Stallgebäuden und Garten, nach Wunsch auch in zwei Parzellen, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber geladen werden.

Im Auftrage:  
**Der Registrator**  
**Bar.**

### Hausverkauf in Jesnitz.

**Donnerstag d. 3. Juni 1875**

**Nachmittags 4 Uhr**

soll im Gasthof zum „Goldnen Lamm“ das in der Hauptstraße sub Nr. 48 belegene Wohnhaus nebst Hof u. Angebaude, Schmiedewerkstatt und Lagerräumen unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber geladen werden.

Im Auftrage:  
**Der Registrator**  
**Bar.**

### 7—8000 Thaler

sind auf ländliche sichere Hypothek sofort auszuleihen. Näheres bei

**A. Stöbe**

in **Strenz-Naundorf b. Alleben.**

### Offene Stellen

für 1 Koch, 2 Kochmamsells, 2 j. Mädchen zum Erl. d. f. Küche, 2 tücht. Kellner u. 1 Kellnerlehrling.

**F. A. Vegerling,** Köpferplan 4.

Auf Rittergut Puschwitz bei Belgern a/Elbe wird zum sofortigen Antritt eine **gebildete**, wöglich den besseren Ständen angehörende Person gesucht, welche die Aufsicht und Pflege über ein Kind mit übernimmt. Dieselbe muß aber in der Wäsche sowie Küche wohl erfahren sein.

### Wagen-Verkauf.

Ein ganz verdeckter Scheibenwagen und ein halberdeckter Wagen, beide vierfüßig mit Patentachsen, sind billig zu verkaufen in Halle, Kirchthor Nr. 7.

## Sommerpensionat im Thüringer Walde.

14—18jährige Töchter der höheren Stände finden auf meiner Pension in Friedrichrode b. Gotha (Klimat. Kurort, Bäder u.), woselbst ich mit meinem Pensionat vom Juli bis October Wohnung nehme, gasliche Aufnahme und — neben ausgezeichnete Gesundheitspflege — geist- und gemüthbildende Leitung, Übung resp. Unterricht in Musik, Sprachen, Zeichnen und Handarbeiten, sowie Anregung zu geeigneter wirthschaftlicher Thätigkeit. Näheres auf auswärtige Anfr. schriftl., mündl. zwischen 12 u. 3.

**Auguste Weisse,**  
Berlin, Dessauer Straße 31, l.

## Bohlen- und Stammholz-Verkauf.

300—350 Stück kieferne Bohlen, 1 1/2—2 1/2" stark, 16—18' lang und ca. 300 Stück kieferne Bloch- und Bauholz-Stämme, von gut ausgewachsenen Beständen, sind zu verkaufen bei

**C. Günther** in Rudolstadt.

## Otto Doenitz,

**Kupfer-, Messing- und Eisenwaaren-Geschäft**  
in **Cönnern a. d. Saale.**

empfehle sein reichhaltiges Lager nachstehender Artikel zu folgenden Preisen, als:

**Kessel** in Kupfer und Messing vom größten bis zum kleinsten, **Wessingplättchen**, **Mörser**, **Wein-**, **Bierspritzhähne**, **Leuchter**, **Holzbohlenplättchen**, **Petroleumkochapparate**, **Badwaaren-Formen**, **Kuchenbleche**, **email. Koch- und Bratgeschirre** in **Wlech u. Eisen**, **Schuppen**, **Spaten**, **Ketten**. Alle Sorten **Ofen**, als: **Regulirfüßlöfen**, **Kochöfen**, mit u. ohne **Auffüge**, **Kochkasten**, **Kochmaschinen**, **Kochplatten**, **Feuerthüren** und **Rosten**, **f. lackirte Kohlenkasten** mit den dazu gehörigen **Utenfilien**, sowie:

**Stab-, Rund- und Bandisen, Achsen etc.**

**Ein flottes Tuch- u. Modewaaren-Geschäft** in einer lebhaften **mittleren Stadt mit reicher Umgebung** ist zu **verpachten**. **event. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.** Nur **Selbstrestkanten** erfahren Näheres sub **H. 5.710b** durch **Haasenstein & Vogler** in **Halle a. d. S.**

### Köchin gesucht.

Ein nicht zu junges Mädchen oder eine Wittwe wird für einen Haushalt in Halle, in dem mehrere Kinder sind, zum 1. Juli d. J. bei gutem Lohn als Köchin gesucht. Näheres Auskunft ertheilt **G. Stücrath** in d. Exp. d. Ztg.

### Ein junger Mann

welcher den 30. Juni a. c. seine Lehrzeit in einem **Materialwaaren- u. Spirituosen-Geschäft** beendet, sucht, gestützt auf seine Empfehlung per 1. Juli a. c. Stellung in gleicher Branche. Gef. Offerten beliebe man unter Chiffre **G. R. # 14** postlagernd **Zeit** einzusenden.

Ein unverheir. **Oekonom** in gesetzten Jahren, **der lange Zeit ein kleines Gut selbstständig** bewirtschaftete, sucht mögl. bald gleiche Stellung unter best. euidenen Anprüchen. Gef. Off. sub **H. 5.711 b.** an **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. erbeten.

### Lehrlings-Gesuch.

In meinem Geschäft findet ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen **junger Mann** vom 1. October cr. Stellung **Halle.**

**Otto Thieme.**

Ein leichter halberdeckter Kutschwagen, 1 u. 2spännig, steht billig z. verk. Landwehrstr. 18.

### Damen-Schwimm- u. Bade-Anstalt.

Auf vielseitiges Anregen, vorzüglich der Herren Aerzte, habe ich Veranlassung genommen, an der **Simirer Schleuse** eine **Damen-Schwimm- und Bade-Anstalt**

einzurichten, was ich hiermit den hochgeehrten **babelustigen Damen** und solchen, welche das Schwimmen erlernen wollen, zur Kenntniß bringe. Für eine gewandte **Schwimmlehrerin** habe ich Sorge getragen und ist die Anstalt vom heutigen Tage an eröffnet. **S. Köfer.**

**Dampf-Pumpen**



in sehr praktischer einfacher Construction liefert unter mehrtägiger Garantie als **Exp. d. Ztg.** **ca. 1/2 ct** recht preiswerth ab Lager die **Maschinenfabrik** von **Weise & Mowski** in **Halle a/S.**

### Brannkohlen

auf meiner Grube bei **Zaschwitz** vorrätzig:

Stückkohle à Hectoliter 6  $\mathcal{R}$ .  
Klare à " 3 "  
Zaschwitz bei **Bettin.**

**P. Wellhaufe.**

### Brauerei-Verkauf.

In einer größeren Stadt der Provinz Sachsen ist eine gut eingerichtete **Lagerbier-Brauerei** mit vollständigem Inventarium, Wohnhaus, Garten, guten Kellern, Familienverhältnisse halber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Es können täglich 10 Ctr. gebraut werden. Anzahlung 5000  $\mathcal{R}$ . Offerten beförd. **G. Stücrath** in der Exp. d. Ztg.

Gesucht ein **Barbiergebülfe.**

**C. Weede,** Stadtthurm, Schloßstraße Nr. 24.



# Wagenfabrik

von

## Moritz Elste

in Halle a/S.



empfehlte und hält große Auswahl aller Gattungen von Landauer und Victoria-Wagen in neuester Façon und billigsten Preisen.

### Kasernen-Bettstellen

zum Aufeinandersetzen.

### Eiserne Bettstellen

mit und ohne Spiralboden, sowie dazu passende Matratzen empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen  
**Wilh. Heckert,**  
gr. Ulrichsstraße 60.

### KESELSCHMIEDE u. BRÜCKENBAUANSTALT.



liefert

**Sämmtliche Maschinen zur Buckerfabrikation, Diffusions-Einrichtungen,**  
ferner **alle feineren Blecharbeiten,**  
als auch **Dampfkessel, Reservoirs**  
bis zu den größten Dimensionen.

Ausführung für Deutschland von  
**Mehl's Patent-Plan-Rost,**  
laut Referenzen rationelle Anlage für Klarkohlenfeuerung, sowohl Braun- wie Steinkohle, für alle Dampfkessel-Anlagen geeignet, bereits bestehende Anlagen leicht umzubauen.

(Während der Ausstellung in Abth. II. zu besichtigen und wird daselbst Preis-Courant, sowie jede nähere Auskunft ertheilt.)

**Locomobilen** mit ausziehbarem Röhrensystem bis 30 Pferdekraft stets in Arbeit und in kürzester Zeit zu liefern.

### Geschäfts-Empfehlung.

Die häufigen, mir von Seiten der mich beehrenden Auftraggeber zu Theil gewordenen Vorwürfe über das Unbekanntsein meiner Firma in den betreffenden Kreisen, veranlaßt mich hierdurch öffentlich bekannt zu machen, daß in meiner Werkstatt alle in den verschiedensten Establishments, als Mühlen, Dampfsägewerken, Feuerschneide-Anstalten, Kohlenruben, Kohlenpreßstein-Fabriken, Stärkefabriken u. c. vorkommenden Arbeiten solid und mit Sachkenntniß ausgeführt werden. Auch veräume ich nicht auf meine als vorzüglich anerkannten Bohrgeräthe für Braunkohlenruben aufmerksam zu machen. Gestügt auf meine langjährige Praxis, sowie auf vorzügliche Referenzen, empfehle ich mich bei vorkommenden Fällen unter Zusicherung reellster Bedienung.  
Halle a/S., Schulgasse Nr. 4.

**Franz Buchner, Schlossermeister.**  
**Maschinenreparatur-Werkstatt.**

Compl. Bohrzeug mit Röhren verk. oder vermietet Leipzigerstr. 34.



### Die große Menagerie

von **R. Daggessell**

auf dem Noiplatz hat von der hochblühenden Behörde die Erlaubniß erhalten, während der Ausstellung bis Sonntag Abend ihren Aufenthalt zu verlängern. Es findet täglich um 4, 6 und 8 Uhr Dressur und Fütterung der Raubthiere statt. — Um zahlreichen Zuspruch bittet

[B. 7221]

### R. Daggessell.

**Circus Herzog-Schumann,**  
Königstr., Ecke der Merseb. Chaussee.  
Heute Freitag den 28. Mai 1875  
Abends 7 1/2 Uhr:

### Grosse Festvorstellung zu Ehren

der hier weilenden Gäste zur 25-jährigen Jubelfeier der Zucker-Industrie. Mit den ausgewähltesten Piéces unseres Repertoires. Zum zweiten Male:

### Die beliebte

Deutsche Schmitzeljagd, ausgeführt von Herren und Damen mit Kenn- und Springpferden, dieselben werden einen den verfolgten Fuchs darstellenden Reiter, der den Verfolgern durch Ausstreuen von Papierschnitzeln die Spuren seiner Flucht zurückläßt, nachsetzen und hierbei die schwierigsten Hindernisse, als: Hecken, Mauern, aufgestellte hohe und halb gebrochene Brücken, sowie improvisirte mit Wasser angefüllte Gruben überspringen.

Dieses ist ein Rennen, bei welchem die Kühnheit der Reiter und Reiterinnen mit der Schnelligkeit und Sprungfähigkeit der Pferde wetteifert, und Beide Unglaubliches leisten.

**3tes Auftreten der berühmtesten Parterre-Gymnastiker Englands, 3 Gebr. Leopolds.** Außerdem 10 Productionen der höheren Reitkunst, Pferdedressur und Auftreten sämmtlicher Clowns.

Alles Nähere durch die Anschlagzettel.

Morgen Sonnabend

### Grosse Vorstellungen.

Billetts sind zu haben bei Herren **Steinbrecher & Jasper** am Markt, Rathhaus-Ecke.

### Die Direction.

Zwei starke braune Wallachen, Perscheron, zum schweren Zug passend, sind zu verkaufen  
Rathhausgasse 8.

Eine Kuh mit Kalb verkauft  
Zwebedorf Nr. 2.

**Amerik. Pferdezahl u. ff. Bad. Saat-Mais** empfiehlt **Ernst Voigt.**

Von **Bleiröhren zu Wasserleitungen** von 1/4" bis 2" Durchmesser hält stets großes Lager **Ernst Voigt.**

**Echte junge Vögel** zu verkaufen gr. Brauhaugasse 31 part.

### Zur ersten Klasse 152.

**Preuß. Lotterie kauft Original-Loose** jeden Posten, 1/4 a 27 Mf. (D. 3717).  
**Aug. Froese in Danzig.**

Einem vielfeitig geäußerten Wunsche zu genügen, ist das unterzeichnete Comité zusammgetreten, auf der

### Rudelsburg

einen **Commer's**

### alter Corpsstudenten

zu veranstalten.

Der Tag hierzu ist auf den **19. Juni 1875, Abends 5 Uhr,** festgesetzt.

Es wird ergebenst gebeten, die Anmeldung hierzu unter Einfindung eines Betrages von 3 Mf. bei einem der Unterzeichneten bis zum 10. Juni c. zu bewirken.

Das Festprogramm wird nach erfolgter Anmeldung zugesandt werden.  
Naumburg a/S., d. 24. April 1875.

<b>v. Rabenau.</b>	<b>Witzolz.</b>
Geb. Justiz-Rath	App.-Ger.-Rath.
und Dompfbrh.	
<b>Kettenbeil.</b>	<b>Richter.</b>
Kr.-Ger.-Rath.	Dom-Syndicus.
<b>Thranhardt.</b>	<b>Luther.</b>
Kreisrichter.	Staats-Anwalt.
<b>Schmidt.</b>	<b>Rakser.</b>
App.-Ger.-Ref.	App.-Ger.-Ref.

**Für eine Wittwe** mit 600 Mf. Vermögen suche ich einen Mann aus dem Defonomen-, Beamten- oder Handwerkerstande.  
**A. Bleeser, Schmezerstr. 25.**

**Aus der General-Versammlung des Vereins für die Rübenzucker-Industrie des deutschen Reiches.**  
Der erste Gegenstand der Tagesordnung in der am 26. Mai c. in dem Gesellschaftshause der hiesigen Stadtschützengesellschaft stattgefundnen diesjährigen ordentlichen General-Versammlung der Mitglieder des Vereins für die Rübenzucker-Industrie des Deutschen Reiches war: die Berichterstattung a) des Direktoriums über das abgelaufene Verwaltungsjahr, b) der Commission zur Prüfung neuer Erfindungen und Stellung von Preisaufgaben u. s. w. über die Ergebnisse ihrer Geschäftsthätigkeit, c) der Verwaltung des Chemischen Laboratoriums über die Arbeiten derselben. Zu a) berichtete der Herr Geheimrevisor Finanzrath a. D. Wollny aus Berlin, zu b) Herr Fabrikbesitzer Eugen Langen aus Göttingen, und zu c) der Herr Dr. Scheibler aus Berlin als Vorstand des Laboratoriums.

Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Erwahlung für die statutenmäßig auscheidenden Mitglieder des Ausschusses, nämlich für die Herren: 1. Commerzienrath Coste zu Magdeburg, 2. Geheimen Commerzienrath Dr. Baldamus zu Serlebohl, 3. Fabrikbesitzer Baumann zu Budau, 4. Fabrikbesitzer Schöllter zu Breslau, 5. Fabrikbesitzer Hecker zu Staßfurt und 6. Fabrikbesitzer Kreuzler zu Neuhoß und Bahl eines sechszehnten Mitgliedes in den Ausschuss. Die sämtlichen Herren wurden mit Ausnahme des Herrn Hecker, welcher vor Beginn der Wahl eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wiedergewählt. Neu gewählt wurden Herr Dr. Seyferth und Herr Director Kunze-Waghaeusel.

Nach der beschließenden Versammlung begannen gegen 12 Uhr die Verhandlungen der allgemeinen Versammlung, welcher auch der Präsident des Reichskanzler-Amtes Hr. Staatsminister Delbrück beiwohnte. Die erste Frage: Wie haben sich die verschiedenen Dampfslug-Systeme bewährt, beantwortete Hr. Commerzienrath Töpffer zu Gunsten des neuerdings in Wolmirskädt arbeitenden 6pferdigen Fowler'schen Dampfslug zum Preise von 9—10,000 Mkr. und empfahl denselben besonders für die kleineren Landwirthe. In der Debatte sprachen sich auch Stimmen gegen das Dampfslug überhaupt aus, das in Deutschland bei mildem Boden keinen anderen Vortheil für den Landwirth habe, als ihn unabhängig von der Zeit zu machen. Der Referent wies dem entgegen darauf hin, daß bei der mächtigen Concurrenz des Auslandes gerade der Dampfslug geeignet sei, dieselbe zu bekämpfen.

Zur zweiten Frage: „Welches sind die geeignetsten Pflanzen, um Lücken in den Rübenbeständen auszunutzen und das muerigeren Wachsen lüdig stehender Rüben zu verbinden?“ empfahl Hr. Rabethge nur die Kohlrüben, Hr. Prof. Siemens die Futterrüben, während Hr. Knauer überhaupt alle Versuche für vergeblich und dafür hielt, daß, falls die Rüben nicht 50%, gäben, der Boden umzupflügen sei. Für die Beantwortung der dritten Frage: „Welche Erträge sind mit den Bemühungen, Zucker nach Rußland zu exportiren, erzielt?“ war der Referent leider nicht erschienen. Die folgenden Fragen: „Welches ist nach heutigen Erfahrungen die richtigste Art der Procentnahme des Rohzuckers? Sind zur Feststellung der Qualität der Rohzucker die Oferten zu verstehen mit Angaben: a. des Totalgehalts des Zuckers nach Polarisation? b. des Raffinationswerths nach Dr. Scheibler? c. des Aschengehalts? d. des Wassergehalts?“ beantwortete Hr. Dr. H. Bodenbenber dahin, daß die Probe von homogenem Material zu nehmen, sorgfältig innig, und zwar nicht mit der Hand, zu mischen, die kleinen Klümpchen zu zerdrücken und in Einmachbüchsen an den Handelschemiker zu senden seien. Der Totalgehalt des Zuckers nach Polarisation sei ebenso wie der Aschen- und Wassergehalt anzugeben, dagegen sei die Angabe des Raffinationswerths nicht zu geben, so lange das Verfahren nicht in allen Einzelheiten ausgebildet und zu einem ebenso hohen Grad von Vollkommenheit wie das Polarisations-Verfahren gelangt sei. Es knüpfte sich hieran eine längere Debatte zwischen dem Herrn Dr. Scheibler, welcher einige Fehler des Polarisations-Verfahrens, u. a. den Verlust aus dem am Piffill und der Schaal sitzenden Zucker hervorhob; Hr. Hugo Schulz, welcher vom Referenten bestimmte Vorschläge wünscht, auf die Holzspähne in den Proben hinwies, Blechbüchsen zu 200 Grammen mit absolutem Verschluß empfahl und die Behauptung des Referenten, das Scheibler'sche Verfahren sei bereits als Niederländisches System eingeführt, bestritt; Herr Dr. Bark, welcher die Einsetzung einer Commission beantragte, die eine Norm für den technischen Theil der Werthbestimmung des Zuckers feststellen soll; Hr. Lange, welcher eine rationelle Anwendung des jetzigen Verfahrens wünschte, einem österreichischen Zuckerproducenten, welcher das neu vereinbarte österreichische System mittheilte; Dr. Scheibler, der dringend empfahl, alle Zucker gleichzeitig nach dem Auswasch- und nach dem Polarisationsverfahren bestimmen zu lassen. Schließlich wurde der Antrag auf Einsetzung einer Commission angenommen, die aus Agenten, Raffinatoren, Rohzuckerfabrikanten und Handelschemikern durch den Ausschuss zusammenzusetzen sei. Zu der 3. Frage: „Welche Differenzen im Zuckergehalt des Rübensafes sind gefunden, je nachdem die Rüben geschneidelt oder gerieben wurden?“ gab Hr. Director Bergmann eine historische Uebersicht und aus 829 Versuchen das Resultat, daß sich durchgehend ein Plus für die geriebenen und dann ausgedrückten Rüben ergeben habe, so daß die Durchschnittsdifferenz zu den andern 1,22, die Maximaldifferenz jedoch 4,38 betrage.

Nach der Generalversammlung fand ein Diner von 430 Gedecken statt, bei welchem Graf Haaf den ersten Trinkspruch auf Se. Majestät den Kaiser, dann Se. Excellenz der Präsident des Reichskanzler-Amtes,

Minister Delbrück den zweiten auf die Rübenzucker-Industrie und Hr. Geh. Rath Wollny den dritten auf die Gäste und Söinner derselben ausbrachten. Das Concert in Wittekind war sehr zahlreich besucht und nachdem der Regen sich verzogen, gelangen auch die Wasserräder und das in der That großartige Feuerwerk noch besser, als zu vermuthen stand. Obwohl ein Theil der Feuerwerkskörper nicht zum Abbrennen gelangte, war der Eindruck, den die Gäste von den Feuergarben und Flammen sowohl an der Nachtigallen-Insel, an der Villa Rabe wie an Lehmanns Garten empfinden, unbeschreiblich schön. In der Weintraube wurden die Festtheilnehmer, nach einem, aus Unbefanntschaft mit der Rosenfeinlieb-Melodie verunglückten Gesange des Original-Monstre-Rübenfiesels von Felling, mit einem von Dr. Tschischwig verfaßten Festspiel, das die Rübensteuer behandelte, mit dem Scherz Diogenes in der Laterne und anderen musikalischen Aufführungen erfreut und blieben noch lange, viele bis zum Morgen vergnügt beieinander.

### Vermischtes.

— Ein bekannter Künstler in Berlin hat den Kaiser Alexander um eine Audienz; er hatte den Kaiser zu Pferde kürzlich in Petersburg gemalt und eine Uhr zum Geschenk erhalten. Der Kaiser hatte die Uhr mit kostbaren Diamanten verzieren lassen und so zur Versehen übergeben, aber die Vorliebe der russischen Beamten für Edelsteine hatte sich auch bei dieser Gelegenheit geltend gemacht. Sie behielten die Diamanten und sandten die einfache Uhr an den Maler nach Berlin. Im Laufe des Gesprächs fragte Kaiser Alexander den Künstler, ob er das Geschenk erhalten, der Maler bejahte und dankte und zeigte die Uhr vor. Der Kaiser wurde füglich, befah die Uhr genauer, legte sie bei Seite und überreichte dem Maler seine eigene mit den Worten: Nehmen Sie die meine; die, welche ich Ihnen bestimmt, sah ursprünglich lebendig aus.

— Die Klippe Bishop-Rock der Scilly-Inseln, an welcher der Schiller gescheitert ist, ist früher bereit zu einer leidigen Berühmtheit gelangt durch eines der furchtbaren Unglücke, von denen die Geschichte der Seefahrt zu berichten weiß. Als nach dem Bombardement von Toulon der englische Admiral Sir Cloudesley Shael heimkehrte, ließen in der Nacht des 22. Octobers 1707 drei Schiffe seiner Flotte, darunter das Admirals-Fahrzeug, auf den Felsen auf. Zweitausend Menschen fanden bei diesem Schiffbruch ihren Tod in den Wellen. Die Leiche des Admirals wurde aufgefischt, und in Westminster beigelegt.

— (Künstlerin und Köchin.) So selten es ist, unter den Schauspielern Gelehrte zu finden, eben so selten, ja noch viel seltener mag es sein, unter Schauspielerinnen und Sängerinnen praktische Hausfrauen anzutreffen. Wilhelmine Schröder-Devrient war nicht nur groß auf den Brettern, sondern auch groß am Kochherde, eine gewiegte, perfekte Hausfrau. Als sie ihrem dritten Gatten Hrn. v. Bock, nach Kurland gefolgt war, kommt ne eines Tages in ein Zimmer, das eben von einem dienstbaren Geiste sehr nachlässig gescheuert wird. Entrüftet ruft sie aus: „Pui! Das heißt bei euch zu Lande Zimmer scheuern? Ich will euch zeigen, wie man in Deutschland scheuert!“ Sprach's, schürzte das Kleid hoch auf, streift die Aermel weit empor, kniet auf den Boden nieder und bearbeitet den Boden mit dem Aufputzlumpen, daß es eine Art hat. — Ein andermal kommt sie in die Küche um „fürchterliche Musterung“ zu halten und insbesondere die Sauce zu einem im Topfe brotelnden Sauerbraten zu verlosen. Sie kostet, kostet — und schützelnd unbefriedigt den Kopf. Endlich sagt sie: „Braten, Dir fehlt noch Etwas, a. er ich kann nicht darauf kommen, was es ist. Halt! jezt hab ich's, Vorbeerblätter her, geschwind!“ Doch da war guter Rath teuer. Die Vorrathskammer bot diese köstliche Speceerei nicht un aus der Nähe war sie auch nicht zu schaffen. Doch die große Schröder-Devrient wußte Rath, „Sach!“ „Abkürzung für Alexander“, ein junger Anverwandter des Herrn von Bock ruft sie, lauf einmal in die grüne Stube, da wirst Du eine Kiste finden, W. S. D. signirt, und in derselben alle meine theuern Vorbeertränze. Bring so ein Ding her, damit es doch noch zu etwas gut ist, ja, damit man's essen kann.“ Und es geschah also. Mit einem Vorbeertränze der Bühnenheldin ward die Sauce zum Sauerbraten gewürzt, sie schmeckte dem Gatten vortrefflich und — das war gut.

— [Ein fideles Testament.] Bei einem jungen Berliner Akademiker, der nach längerem Leiden verstarb, fand sich ein in aller Form aufgesetzter, „lester Wille“, den er wenige Tage vor seinem Ende niederschrieb. Er hoffte darin, daß sein Tod ihm den Gefallen thäte, nicht vor dem 1. April mit seinem resp. Quartalswechsel einzutreten, um seine irdischen Verpflichtungen noch möglichst anständig lösen zu können. Die aus 50 Thalern bestehende Summe dieses Wechsels bestimmte er zu einer Bowle, die seine Freunde auf seine Gesundheit leeren sollten; der Erlös seiner zurückgelassenen Bücher würde wohl „einen sauren Hering für den nächsten Morgen bestreiten.“ Das fidele Testament schloß mit der jovialen, Slojze: er bedaure nur, „nicht mehr Theil an dieser Bowle nehmen zu können.“

— Der vielbesprochene Distanccritt des Herrn Salvi nach Paris hat durch eine bedeutende Verletzung, die sich das Pferd des letzteren in Ranzig zugezogen hat, eine Unterbrechung erlitten, welche die Vollendung des Rittes unmöglich macht. Bis zu diesem Zwischenfall hatte der Reiter alle Touren in der programmgemäßen Zeit zurückgelegt.

— Driginell ist ohne Zweifel die Kritik, welche die Sangerin Gräulein v. Murska in der Stadt Brashear in Louisiana über sich ergehen lassen mußte. Ein dortiges Blatt schrieb: „Ihre Stimme ist

wundervoll. Dieselbe läuft die ganze Tonleiter auf und ab mit der Gewandtheit einer wohlgeübten Sängerin, die ein Hausdach hinauf und hinabsteigt. Bei ihrem Gesänge erhebt sich das Blut der Zuhörer in einem Augenblicke auf 212 Grad Fahrenheit, um in nächsten Momente unter den Nullpunkt zu sinken, so daß man den Schauer bis in die Knochen fühlt."

— Medizinische Blätter sprechen erste Besorgnisse wegen der in Indien herrschenden Cholera aus. Die Krankheit ist heftiger aufgetreten, als sonst in dieser Jahreszeit der Fall zu sein pflegt, und früheren Erfahrungen nach ist dies ein sicheres Zeichen, daß die Epidemie im Laufe des Sommers eine fürchterliche Ausdehnung gewinnt.

— Eine Geh.-Uhr ist erfunden worden, d. h. eine Uhr, welche die Anzahl der Schritte nachweist, die man gemacht hat, während man sie in der Tasche trägt. Für Fußreisende, die gern ihre Schritte zählen, nicht überflüssig.

**Aus dem redactionellen Theile der Vossischen Zeitung vom 20. Mai 1875. Nr. 111.**

**Co burg, 18. Mai.** (Crig.-Mitth.) Als durch die Gewerbeordnung die Prohibitivgesetz, welche das Curiren nur approbirten Personen gestattet, aufgehoben wurden, entstand die Furcht, es werde nun der Schwindel an der Hand der Reclame übermäßig anwachsen. Bisher hat diese Furcht nur geringe Befriedigung gefunden, während es sich andererseits immer deutlicher zeigt, daß, wie überall, so auch hier der gesunde Sinn des Publikums schließlich das wirklich Gute von dem bloß als gut Angewiesenen zu unterscheiden weiß. Als ein gutes Beispiel können in dieser Beziehung die Mineralwässer angeführt werden, deren Bitterwasser in regelmäßiger und stetiger Zunahme begriffen ist. Für diese That- sache aber giebt es kaum einen schlagenderen Beweis, als den Umstand, daß der Verkauf des natürlichen Friedrichshaller Bitterwassers, wie wir aus besserer Quelle versichern können, fortwährend steigt. Bedeutet man nun, wie viele neue Bitterwässer in den letzten Jahren in den Handel eingeführt worden sind, so wird hierdurch nicht nur die Vortrefflichkeit der Quelle an und für sich und das Vertrauen des Publikums zu diesem bewährten Heilmittel insbesondere, sondern auch ein Mehr-Consum der Bitterwässer überhaupt bewiesen. Hieraus folgt aber, daß das Publikum seine Gunst schließlich dem zwendet, was auch die Sachver- ständigen für gut halten.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 26. bis 27. Mai.

**Stadt Hamburg.** Die Hrn. Rittergutsbes. Graf Hade a. Althaus, Rab- betzge a. Klein-Wangleben, Staffe a. Obergshorn, Knauer a. Gröbber, Carl v. Nath a. Koberwitz, Waquet a. Brachtstedt. Die Hrn. Ingenieure Lingner a. Gorden, Langen a. Eldin, Manoney a. Leipzig. Die Hrn. Directoren Eisert a. Braunschweig, Lummeley a. Würzburg, Bauwalle a. Freudenberg, Echeller a. Breslau, Bergmann a. Jergheim, J. Krause u. W. Krause a. Dobzelin, Capel Weischerin, Krabe a. Etßhen, Engel a. Staffurt. Hr. Rent. Friebeil a. Braunschweig. Hr. Geh. Commis- sionsrath Badamus a. Gerlebock. Hr. Buchhalter Herold a. Berlin. Stifts- minorin M. v. Clausenitz a. Elstift Heiligengrabe. Hr. Amtsratb Blo- mener a. Gerlebock. Die Hrn. Fabrikbes. Brockhaus a. Plettenburg, Schulze a. Calbe a. S., Sachsenberg a. Sangerhausen, Neßhen a. Stutt- gart, Brummer a. Verburg. Hr. abrik. u. Rittergutsbes. Combart a. Ermleben. Die Hrn. Fabrik. Kette a. Neustadt, Seeliger a. Brauns- chweig, Palm a. Thale. Hr. Amtsratb Bühne a. Schachtenthal. Hr. Dr. Hugo m Sohn a. Magdeburg. Hr. Geh. Commerzienrath Dörfel a. Berlin. Hr. Ober-Amtmann Graebenhof a. Kloster Naundorf. Die Hrn. Gutsbes. Gebe. Hoch a. Wolfersdorf. Hr. Oberst u. Reg.-Comman- deur v. Steinsdorf a. Erfurt. Hr. Rent. Wood a. London. Hr. Reg.- Rath Dreyse a. Frankfurt a/O. Die Hrn. Zuckerfabrikbes. Dr. Karcher u. Bollmann a. Frankenthal. Hr. Chemiker Scheffer a. Berlin. Die Hrn. Fabrikdirectoren Zeidler u. Renke a. Könnigsbläthen. Die Hrn. Kauf. Angermann a. Dresden, Oppenheim a. Berlin, Fritzsche a. Chemnitz, Ziemann u. Ebelich a. Berlin, Blümlein a. Nürnberg, Renke a. Brauns- chweig, Diehoff a. Eldin, Ritter a. Leipzig, Langensfeld a. Hamburg, Hof- meyer a. Nürnberg, Väder a. Braunschweig, Behrens, Nabe u. Komman- del a. Berlin, Sauerzari a. Dresden, Müller a. Mainz, Kahler a. Bres- lau, Heller, Sternberg u. Dräger a. Berlin, Ed. Frisch a. Paris, Strauß a. Algen, E. Tschjen a. Wetzlar, Hebedewe a. Magdeburg.

**Goldener Ring.** Die Hrn. Fabrik. Felner, Gardecke m. Frau u. Bergmann a. Berlin, Kienich a. Schierbach, Quenell a. Helmstedt, Schaal a. Kö- nigslutter, Kühne a. Landsberg, Salomon a. Welsleben, Büchel m. Fam. a. Gröbzig, Bothfeld a. Cönnern. Die Hrn. Ingen. Rosenbrod a. Erk- leben, Böckelmann a. Strerleben, Wicklein a. Neustadt i. E. Frau Oberst Wiegert a. Dessau. Die Hrn. Insp. Lehmann n. Posen, Keilicke a. Kö- nigslutter, Markwart u. Behrens a. Klauen. Hr. Oberst a. D. Graf v. Richenstein a. Wien. Hr. Graf. Brunotte a. Posen. Hr. Pr.-Lieut. v. Schaffhausen a. Mes. Hr. Dr. v. Heogeevenersterk m. Fam. a. Har- lem. Hr. Factor Kettner a. Everttau. Die Hrn. Kauf. Kelling a. Wisch- maide, Langensfeld a. Mainz, Landwehr u. Stern a. Berlin, Berger a. Eldin, Schmit a. Weßfeld, Schreiber a. Leipzig, Beymar a. Mühlhausen i. Th., Liebermann a. Hamburg, Otto a. Glabach.

**Silberne Krugel.** Die Hrn. Ingen. Lehmann a. Berlin, Coadien a. Cham- pagne, Menton a. Bergner, Joardig a. Vörlbin, Hartmann a. Brauns- chweig, Neumann a. Sachsen. Die Hrn. Fabrikbes. Lomke m. Frau a. Tournarsleben, Bittermann a. Berlin, Basmus a. Magdeburg. Hr. Fabr. Dirg. Wörke a. Magdeburg. Die Hrn. Direct. Behrend a. Wögleben, Greiner a. Lützen, Meined a. Rosenburg. Hr. Factor Lehbel a. Grenchen. Hr. Fabr. Rudolf a. Buchau. Hr. Chem. Kutsch a. Karlsruhe. Die Hrn. Insp. Bögelsack a. Hötensleben u. Lanke a. Trendelbusch. Die Hrn. Kauf. Großfeld a. Hausen, Brandes u. Gdrlich a. Magdeburg, Neuböber a. Schöffheim, Frohwein u. Nierhelm a. Magdeburg, Lehmann a. Braunschweig, Dielam a. Solingen, Schmidt a. Lindbach, Kleinberger a. Frankfurt, Friedländer m. Frau a. Berlin. Hr. Fabrik. Leincke a. Gdrlich.

**Russischer Hof.** Hr. Fabrik-Director Linke a. Lannich b. Breslau. Die Hrn. Fabrikbes. Walchow c. Schöpsin, Barisch a. Eßlichendorp, Lavand a. Bendorf. Hr. Director Klingenstein a. Amiable. Die Hrn. Direc- tenten Dr. Hamming a. Bornburg, Wrede a. Baunum, Gelling a. Gora- gaff. Hr. Inspector Schapper a. Ditleben. Hr. Factor Sächting a. Strauß- furt. Die Hrn. Fabrik. Ebell a. Neu-Kurpin, Koppich a. Wairmeibau, Hornung u. Nabe a. Sangerhausen, v. Freeden, Kraul u. Queinicus a. Berlin, Fabel a. Niederburg. Die Hrn. Kauf. Grün u. Levy a. Berlin, Herdt a. Coblenz, Froehlich a. Nürnberg. Hr. Diron. Kühne a. Wils- leben. Die Hrn. Fabrik. Weißer u. Heimann a. Breslau.

**Hallscher Tages-Kalender.**

Freitag den 28. Mai:

Universitäts-Bibliothek: Am. 10-1.  
Stadtbibliothek: Am. v. 9-1 u. Am. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Ein- gang Rathhaus.

**Einwohner-Melde-Amt:** Expeditionsstunden von Am. 8-1 u. Am. v. 3-6  
Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.  
**Städtisches Leibhaus:** Expeditionsstunden von Am. 7 bis Am. 1.  
**Städtische Sparkasse:** Kassenstunden Am. 1, Am. 3-4.  
**Sparfasse f. d. Saalkreis:** Kassenstunden Am. 9-1 h. Ulrichstraße 27.  
**Spar- u. Vorkauf-Berein:** Kassenstunden Am. 9-1 u. Am. 3-5 Bräuderstraße 27.  
**Bereuenversammlung:** Am. 8 im neuen Schützenbau.  
**Büreau der Handelkammer:** Bräuderstr. 10 (im früher Haring'schen Hause) III., geöffnet v. 11-1 Uhr N. dem kaufmännischen u. generellen Publikum zur Aufnahme von Anträgen, Bescheiden und Gutachten, sowie zur Auskunfts-Ertheilung in Handels- und Verkehrs-Angelegenheiten.  
**Berein für die Nübenaunder-Industrie des Deutschen Reiches:** Am. 9 Fabrik mit Extrazug nach Köfen. Besuch der Rudelsburg. Dinner im Kuchengarten in Köfen und Concert dafelbst. Rückfahrt Abends mit Extrazug.  
**Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure:** Gemischliche Industrie-Ausstel- lung geöffnet von Am. 9 bis Ab. 7/2, auf dem Kopskops.  
**Kaufmann-Girtel:** Ab. 8-10 Bibliothek u. Vegetarier, Zimmer 4  
**Volksbibliothek:** Ab. von 7-8 geöffnet im Rathhaus.  
**Orthologischer Centralverein f. Sachsen u. Thüringen:** Ab. 8 Veramm- lung im „gold. Ring“.  
**Concerte.** Halle'sches Stadt-Orchester: Am. 4 in Bad Wittfeld.  
**Cirrus-Herzog-Schumann:** Ab. 7/2, Königsstr., Ecke der Herforderger Chaussee.  
**Schaufstellungen:** Dr. Dagegell's Menagerie täglich geöffnet a. dem Kopskops.  
**Ausstellungen:** G. Ullig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung Unter Leipzig- gasser, neben d. „goldn. Löwen“ ist täglich von Am. 8 bis Ab. 7 geöffnet.  
**Sabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal:** Frisch-römische Bäder: für Herren täglich Mitttags 9 u. Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nach- mittags ist die Anstalt geschlossen.  
**Deyer's Bade-Anstalt** empfiehlt zu jeder Tageszeit alle Sorten Wannenbäder.

**Eisenbahnfahrten.** (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Par- sonenzug, G = gemischter Zug, E = Erreuzug.) Abgang in der Richtung:  
**Nach Berlin** 4 u. 35 Mr. (G), 5 u. 30 Mr. (P), 9 u. 8 Mr. (P), 11 u. 36 Mr. (P), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 10 u. 24 Mr. (P), 1 u. 36 Mr. (P), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 2 u. 11 Mr. (P), 5 u. 47 Mr. (P), 6 u. 20 Mr. (P), mit Anschluß von Bie- terfeld nach Dessau 7 u. 25 Mr. (P), 9 u. 5 Mr. (P).  
**Ankunft in Halle:** 4 u. 24 Mr. (P), 10 u. 2 Mr. (P), 11 u. 29 Mr. (P), 5 u. 7 Mr. (P), 10 u. 15 Mr. (P), 10 u. 58 Mr. (P).  
**Nach Gassel (über Nordhausen)** 6 u. (P), 8 u. 23 Mr. (P), 2 u. 11 Mr. (P), 8 u. (P).  
**Ankunft in Halle:** 7 u. 29 Mr. (P), 1 u. 14 Mr. (P), 5 u. 39 Mr. (P), 8 u. 45 Mr. (P).  
**Nach Wienenburg (über Cönnern, Alfersleben, Halberstadt)** 8 u. 17 Mr. (P), 11 u. 12 Mr. (P), 1 u. 50 Mr. (P), 6 u. 5 Mr. (P).  
**Ankunft in Halle:** 8 u. 15 Mr. (P), 1 u. 6 Mr. (P), 5 u. 30 Mr. (P), 8 u. 34 Mr. (P). \*Die mit \* bezeichneten Züge halten auf dem Bahnhof am Steinthor, die übrigen am Leipzigerthor an.  
**Nach Guben (über Cottbus)** 8 u. 10 Mr. (P), 1 u. 36 Mr. (P), 9 u. 20 Mr. (P), welcher gegen 1 u. Nachts in Falkenberg eintrifft und 6 u. 45 Mr. weiter fährt.  
**Ankunft in Halle:** 7 u. 39 Mr. (P), 1 u. 21 Mr. (P), 7 u. 21 Mr. (P).  
**Nach Leipzig** 5 u. 42 Mr. (G), 7 u. 52 Mr. (C), 9 u. 51 Mr. (P), 1 u. 34 Mr. (P), 4 u. 17 Mr. (P), 6 u. 1 Mr. (P), 7 u. 39 Mr. (P), 8 u. 53 Mr. (P), 2 u. 1 Mr. (P).  
**Ankunft in Halle:** 6 u. 27 Mr. (P), 8 u. 9 Mr. (P), 10 u. 42 Mr. (P), 1 u. 13 Mr. (P), 1 u. 52 Mr. (G), 5 u. 40 Mr. (P), 7 u. 37 Mr. (P), 9 u. 18 Mr. (P), 10 u. 46 Mr. (P).  
**Nach Magdeburg** 6 u. 37 Mr. (P), 8 u. 15 Mr. (S), 10 u. 47 Mr. (P), 1 u. 23 Mr. (P), 2 u. 7 Mr. (P), 5 u. 54 Mr. (P), 7 u. 51 Mr. (P), 9 u. 23 Mr. (P), 10 u. 52 Mr. (P).  
**Ankunft in Halle:** 5 u. 31 Mr. (G), 7 u. 46 Mr. (C), 9 u. 41 Mr. (P), 1 u. 26 Mr. (P), 4 u. 5 Mr. (P), 5 u. 52 Mr. (P), 7 u. 26 Mr. (P), 8 u. 48 Mr. (P), 1 u. 52 Mr. (P).  
**Nach Thüringen** 5 u. 45 Mr. (P)\*, 7 u. 53 Mr. (S), 10 u. 12 Mr. (P), 1 u. 36 Mr. (P), 11 u. 5 Mr. (P), 5 u. 38 Mr. (P), 8 u. 11 Mr. (P), 11 u. 5 Mr. (S). \*Die mit \* bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anshluß an die Saalbahn.  
— Die Abfahrten der Saal-Anstalt: von Großheringen er- folgen 9 u. 21 Mr., 12 u. 13 Mr., 4 u. 33 Mr. und 9 u. 13 Mr. (P).  
**Ankunft in Halle:** 4 u. 28 Mr. (P), 8 u. 1 Mr. (P), 11 u. 4 Mr. (P), 1 u. 16 Mr. (P), 5 u. 25 Mr. (P), 5 u. 37 Mr. (P), 9 u. 26 Mr. (P), welcher von Leipzig über Corbertha eintrifft; 10 u. 45 Mr. (P).

**Personenposten.** Abgang von Halle nach Querfurt 3 u. Am. (Nochleben bis Wiehe) u. 12 u. 45 Mr. (Nochleben); Anshluß in Halle von dort 3 u. 15 Mr. (P), 4 u. Am.  
**Nach Salzmünde** geht täglich der Posthalterwagen 5 u. Am. und 2 u. 45 Mr. vom Posthofe in Halle ab; die Anshluß in Halle von dort erfolgt 8 u. 45 Mr. u. 7 u. 45 Mr. (P).

**Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.**

27. Mai 1875.  
**Berliner Fonds-Börse.**  
Bergisch-Märkische 80,—. Eöln-Mindener 105,50. Rheinische 114,50. Deutscher Staatsbahn 534,—. Lombarden 229,—. Deutscher Creditactien 428,50. Americaner 99,10. Preuss. Consolide 106,—. Tendenz: schwach.  
**Berliner Getreide-Börse.**  
Weizen (gelber) Mai 185,—. September/October 187,—. Markt.  
Voggen. Mai 149,50. Juni/Juli 145,—. Septbr./Octbr. 145,—. Markt.  
Gerste loco 129—164 Markt.  
Hafer. Mai 184,—. Markt.  
Spiritus loco 51,—. Mai 51,30. August/September 53,70 Markt.  
Rübel loco 80,50. Mai 60,50. September/October 63,—. Markt.

**Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heirich & Co.**  
Berlin den 27. Mai 1875.  
Bergisch-Märkische St. Act. 80,—. Berlin-Anhalt. St. Act. 110,75. Breslau & Chemnitz. Freib. St. Act. 83,70. Eöln-Mindener St. Act. 105,75. Mainz-Lud- wigsbahn St. Act. 103,50. Berlin & Cottener St. Act. 136,20. Oberhessische St. Act. A. C. 140,—. Rheinische St. Act. 114,50. Junge Rheinische 106,—. Rumänische St. Act. 34.—. Lombarden 229.—. Französischer 534.—. Deutscher. Er- Act. 428,50. Braunschweig. Credit 53.—. Hr. Bod. Cred. Act. 98,—. Darmst. Bank Act. 134,20. Deutscher Anst. 162,25. Lauraburg 101,25. Dortmunder Union Act. 15,—. Ostf. Tiefbau 44,—. Hibernia & Schamrock 40,—. Cel- senkirchen 110,—. Commener 93,25.—. Tendenz: schwach.

Gebauer-Schweicksche Buchdruckerei in Halle.

Gebauer-Schweicksche Buchdruckerei in Halle.

In d  
N  
K  
iner bro  
ein von  
Bugs die  
herrsche  
herrsche  
schloß m  
Stück u  
Schwebe  
und ich  
können  
bewahre  
Stück w  
möglich  
ist das  
Br  
gebracht  
und Bra  
Herzog u  
gen, wer  
unbegri  
An  
final er  
ede Gra  
Krempf  
des man  
Republi  
wendigen  
vordrich  
Effen-C  
Der öffi  
solchem  
Alle Un  
Majorität  
W  
vom de  
Antritts  
ränen N  
Spide  
die Sp  
Ordnung  
form in  
fort beg  
W  
er im C  
der über  
den, d  
find  
umt di  
Programm  
ucht, di  
nach ein  
berwun

